Landesstelle FÜR MUSEEN Baden-Württemberg

Die Museumsakademie Baden-Württemberg ist eine Serviceeinrichtung der Landesstelle für Museen Baden-Württemberg.

Ihr Museum im Fokus – beraten. fördern. fortbilden

Seit unserer Gründung im Jahr 1979 arbeiten wir gemeinsam mit den Museen an der Entwicklung der reichen und vielfältigen Museumslandschaft in Baden-Württemberg. Die Grundlagen unserer Fachberatung sind zeitgemäße Standards der zahlreichen museologischen Aufgaben. Mit diesem Wissen möchten wir Museen bei der Pflege ihrer einzigartigen Sammlungen und deren Vermittlung an das Publikum unterstützen. Hierbei fördern wir Museen beim Erhalt der Sammlung finanziell. Neben der individuellen Beratung und Förderung bieten wir mit der Museumsakademie Baden-Württemberg eine Plattform für Qualifizierung und Vernetzung von Museumsmacher*innen an.

Mit diesem Fokus möchten wir auch in der Zukunft gemeinsam mit Ihnen an der Professionalisierung der Museen arbeiten und die Museumslandschaft Baden-Württembergs gestalten. Wir freuen uns, bei Ihren musealen Herausforderungen dabei zu sein!

www.landesstelle.de

MUSEUMS AKADEMIE BADEN-WÜRTTEMBERG

Basiswissen Museumsarbeit

PROGRAMM 2026

Fortbildungen für Volontär*innen

Fort- und Weiterbildungen für Museumsmacher*innen

MUSEUMS AKADEMIE
BADEN-WÜRTTEMBERG

PROGRAMM 2026

Einleitung 1
Seminarkalender 2

Veranstaltungsprogramm

Umgang mit der Sammlung 1 8
Umgang mit der Sammlung 2 24
Ausstellungswesen 29
Bildung und Vermittlung 35
Inklusion und Barrierefreiheit 40
Kommunikation und Marketing 44
Publikumsorientierung 51
Museumsmanagement 53
Nachhaltigkeit 65
Museumscafé 68
Für Volontär*innen 70

Partner der Museumsakademie 74

Anmeldung 76

Kontakt 78
Impressum 80

Herzlich Willkommen!

Liebe Kolleg*innen,

ob im ländlichen Raum oder in den urbanen Zentren – das museale Angebot in Baden-Württemberg ist reich an Vielfalt und Qualität. Die Museumsakademie Baden-Württemberg an der Landesstelle für Museen blickt auf ein erfülltes und ereignisreiches Jahr 2025 zurück. Wir freuen uns, dass wir durch Ihr Mitwirken die Teilnehmendenzahlen steigern und sowohl Sie persönlich als auch die Museen in Baden-Württemberg stärken konnten. Insgesamt 1.467 Teilnehmende hatten die Eigenveranstaltungen der Museumsakademie 2025 besucht. 55 Eigenveranstaltungen konnten letztes Jahr angeboten werden darunter 14 Veranstaltungen in Präsenz, die als Tagungen und Tagesworkshops in den baden-württembergischen Museen stattfanden. Den geänderten Bedarfen zufolge erhöhten sich die online-Fortbildungen auf 41 Veranstaltungen zu den vielfältigsten Themen musealer Arbeit. Über den Veranstaltungskalender, in dem auch die Fort- und Weiterbildungen unserer Partner erscheinen, wurden insgesamt 130 Angebote gelistet.

Das spornte uns an, das aktuelle Programm für 2026 erneut nach Ihren Wünschen und Bedarfen auszurichten. Neben dem diesjährigen Schwerpunktthema „Umgang mit der Sammlung“, dem sich auch die Sommertagung der Museumsakademie „Sammlungsarbeit heute! – Zeitgemäß, multiperspektivisch und vernetzt“ widmet und auch die Vorstellung des neuen Leitfadens „Minimaler Notfallplan für Museen“ integriert ist, wird es erneut ein vielfältiges Themenportfolio zu den unterschiedlichsten Feldern musealer Arbeit geben.

Neben den Basisangeboten zu den Kernthemen Umgang mit der Sammlung, Ausstellungspraxis, Vermittlung und Bildung sowie Museumsmanagement dürfen wir Sie dieses Jahr auf Angebote zur Kommunikation, zum Marketing, zur Nachhaltigkeit, zur Inklusion und Barrierefreit sowie zum KI-Einsatz aufmerksam machen.

Mit dem Programm möchten wir alle Kolleg*innen ansprechen, die in und für die über 1.200 Museen in unserem Bundesland tätig sind. Insbesondere freuen wir uns, dass die etwa 750 ehrenamtlich geführten Museen von den Fortbildungen ebenso profitieren können, wie auch die Kolleg*innen, die sich auf einen Fachbereich der Museumsarbeit spezialisiert haben. Gerne können Sie auch freischaffende Kolleg*innen auf das Programm der Museumsakademie aufmerksam machen, die in Ihrem Museum tätig sind. Ein kombiniertes Angebot von Präsenzveranstaltungen in unterschiedlichen Museen und Online-Formaten ist nach Ihren Wünschen ausgelegt. Durchstöbern Sie gerne das Programm, zögern Sie nicht, sich zu den Veranstaltungen anzumelden und empfehlen Sie uns gerne weiter. Wir freuen uns auf die Begegnungen mit Ihnen – analog wie digital.

Shahab Sangestan
Leiter der Landesstelle für Museen

Dr. Yvonne Schülke
Referentin der Landesstelle für Museen I Museumsakademie

Seminarkalender

FEBRUAR			
11.2.	digital	Museumscafé: Der Weg zum eigenen Depot	Seite 68
26.2.	digital	Kompetenz kompakt: Und los! Veränderung in Museen gestalten	Seite 61
27.2.	digital	Aktivieren, einbringen, verschieben – Interventionen in Dauerausstellungen	Seite 32
MÄRZ			
5.3.	digital	Vorstellung des Leitfadens „Minimaler Notfallplan – Ein Leitfaden für Museen“	Seite 10
5.3.	digital	The Art of Democracy – Wie Museen antidemokratischer Einflussnahme begegnen können	Seite 47
6.3.	digital	Leicht gemacht! Kosten, Kontrolle und Kommunikation – Einstieg in das Ausstellungsmanagement	Seite 30
12.3.	digital	Bunt! – Zur Konzeption und Realisierung von Ausstellungen für Kinder	Seite 31
12.3.	digital	Die eigenen Themen in die Zeitung bringen! – Erfolgreiche Pressearbeit in Zeiten redaktioneller Umbrüche	Seite 45
18.3.	digital	Kurz und bündig – Leicht verständliche Sprache im Museum	Seite 36
24.–25.3.	Karlsruhe	Landesvolontariatstagung **Für Volontierende**	Seite 72

APRIL			
14.4.	digital	Für Fortgeschrittene – Digitale Erfassung mit museum-digital: Normdaten und Verschlagwortung	Seite 15
16.4.	digital	Grundlagen der Provenienzforschung: Digitale Methoden und Einblicke in die wissenschaftliche Arbeitspraxis	Seite 22
17.4.	Stuttgart	Aktivieren, einbringen, verschieben – Interventionen in Dauerausstellungen	Seite 32
24.4.	digital	2 in 1 Intensivkurs museum-digital: Das Multifunktionstool für Ihre Sammlungsobjekte (Modul 1)	Seite 14
28.4.	Lahr	„Hätte, hätte, Fahrradkette!“ – Basiswissen Präventive Konservierung	Seite 25
29.4.	digital	Kompetenz kompakt: Über Wirkung und Umsetzung – Good-Practice Nachhaltigkeit	Seite 66
MAI			
4.5.	digital	How to KI? Wir testen KI in der Objektdatenerfassung. Ein Blockseminar im LAB-Format in drei Terminen (Termin 1)	Seite 18
6.5.	Mannheim	Grundlagen und Praxis der Provenienzforschung: Methoden, digitale Werkzeuge, Künstliche Intelligenz und Perspektiven	Seite 23
19.5.	Wolfegg	Museumskoffer, Outreach & Co. – Bildungs- und Vermittlungskonzepte für Museen	Seite 38
20.5.	digital	Museen unterfinanziert? Good-practice-Beispiele zur Kulturfinanzierung	Seite 59

JUNI			
10.6.	digital	Museumscafé: Krise und Notfall – Gestärkt vor und nach der Krise	Seite 69
11.6.	digital	Der Weg ins Wikiversum von Sammlungsdaten – Eine Einführung für Museen und Kulturinstitutionen	Seite 17
12.6.	digital	Kompetenz kompakt: Rechtliche Rahmenbedingungen des Volontariats	Seite 64
15.6.	Ulm	Wie finde ich mein Publikum? Marketing für Museen	Seite 50
18.6.	digital	Förderer stellen sich vor! – Baden-Württemberg Stiftung	Seite 58
25.6.	digital	Das inklusive Museum: Grundlagen und Perspektiven	Seite 41
JULI			
8.7.	digital	Kompetenz kompakt: Inventarisierung – Vom Eingangsbuch zur Sammlungsdokumentation	Seite 13
13.7.	digital	How to KI? Wir testen KI in der Objektdatenerfassung. (Termin 2)	Seite 18
16.7.	digital	Weißer Kittel und Lupenbrille! Restaurierungsprojekt vorgestellt! Folge 1: Ein Partykeller von Verner Panton	Seite 26
20.7.	Baden-Baden	Sommertagung: Sammlungsarbeit heute! – Zeitgemäß, multiperspektivisch und vernetzt	Seite 9
27.7.	Freiburg	Räume gut genutzt! – Tipps für die Gestaltung von Ausstellungen im Raum	Seite 33

SEPTEMBER			
22.9.	Langenbrettach-Brettach	Der gute Plan – Zielgruppenorientierte Führungskonzepte entwickeln	Seite 39
24.9.	digital	Einführung zu Open Access, Open Data und Creative Commons-Lizenzen im Museum	Seite 16
25.9.	digital	„Gut geplant ist halb gewonnen“ – Veranstaltungsmanagement im Museum. Vom Konzept bis zur Evaluation	Seite 60
29.9.	Gundelsheim	„In guten Händen!“ – Objekthandling im Museumsdepot: Gute Handhabung=Objektschutz=Personenschutz!	Seite 28
29.9.	digital	Psssst! Besser verständigen im Museum und in Ausstellungen	Seite 43
OKTOBER			
1.10.	digital	Pressemitteilungen schreiben. Workshop mit praktischen Tipps	Seite 46
7.10.	digital	Kompetenz kompakt: Tourist*innen in Museen?! – Grundlagen & Kooperationsmöglichkeiten	Seite 49
8.10.	digital	Museum in Gefahr?!?	Seite 48
12.10.	Schwäbisch Hall	Die Unverzichtbaren – Sammlungsprofilierung und Sammlungsorganisation im Museum	Seite 21
15.–16.10.	Ulm	Landesvolontariatstagung **Für Volontierende**	Seite 73
20.10.	digital	Vertieft und praxisnah – Prinzipien der verständlichen Sprache im Museum	Seite 37

21.10.	Böblingen	Ausprobieren, scheitern, weitermachen – Veränderung gestalten im Museum	Seite 62
26.10.	digital	How to KI? Wir testen KI in der Objektdatenerfassung. (Termin 3)	Seite 18
NOVEMBER			
2.11.	digital	Was bleibt? Erfahrungsbericht Pilotprojekt „Fit für die Zukunft – Klimafolgenanpassungen in Museen“	Seite 67
4.11.	digital	Museumscafé: Digitales Ausstellen und Kuratieren	Seite 69
10.11.	digital	Inklusion und digitale Teilhabe gestalten: Von der Taststation zum inklusiven Audioguide	Seite 42
13.11.	digital	2 in 1 Intensivkurs museum-digital: Das Multifunktionstool für Ihre Sammlungsobjekte (Modul 2)	Seite 14
19.11.	digital	Veränderungswerkstatt für Museen	Seite 63
23.11.	Radolfzell	Ich bin die Visitenkarte – gekonnt mit unserem Publikum umgehen.	Seite 52
26.11.	digital	Einblick in die Praxis! „Vierte Runde“: Coaching „Sammlungspflege“	Seite 12

Veranstaltungsprogramm

Für Museums-macher*innen

Umgang mit der Sammlung 1
Von Inventarisierung über KI bis Provenienzforschung

Sommertagung
Sammlungsarbeit heute! – Zeitgemäß, multiperspektivisch und vernetzt

Termin	20.07.2026, 10–17 Uhr
Teilnehmende	70
Format	Tagung
Ort	Baden-Baden, Museum Frieder Burda

Was bedeutet qualitätvolle und gesellschaftsrelevante Sammlungsarbeit für Museen? Museen bewahren, erforschen, interpretieren und präsentieren das materielle und immaterielle Kulturerbe. Es ist ihre ureigene Kernaufgabe und in der Verfassung ist der Schutz des Kulturerbes rechtlich fixiert. Wie wollen Sie aber zeitgemäß und auch für die Zukunft aufgestellt mit Ihrem „Herzstück" umgehen? Und wie gelingt es bei knapper werdenden Ressourcen und publikumsrelevanter Museumsarbeit die eher stillere Sammlungsarbeit und -aufarbeitung transparent und partizipativ nach außen zu tragen?

Die Tagung wirft in Impulsvorträgen, Praxisbeispielen und Workshops einen Blick auf die aktuellen musealen Sammlungstendenzen und -herausforderungen.
Zudem wird gefragt, wie Sammlungsarbeit vielschichtig, transparent und vernetzt bei unterschiedlichen finanziellen, regionalen und gesellschaftlichen Vorrausetzungen gedacht werden kann. Dabei wird der Fokus speziell auf kleinere und mittlere Museen gelegt.

Vorstellung des Leitfadens „Minimaler Notfallplan – Ein Leitfaden für Museen“

Termin 5.3.2026, 14–15:30 Uhr
Teilnehmende unbegrenzt
Format online-Vortrag

Infolge von Umweltkatastrophen rückt eine gut aufgestellte Prävention für Kulturgut immer mehr ins Zentrum von Museen. Dies gilt auch für kleinere Museen, die jedoch über knappe Ressourcen für die Erstellung eines Notfallplans verfügen.

Die Handreichung „Minimaler Notfallplan – Ein Leitfaden für Museen“ ist als Resultat eines Pilotprojektes der Landesstelle für Museen Baden-Württemberg mit dem Haus der Stadtgeschichte in Waiblingen und dem Heimatmuseum Pflaster 14 in Endersbach entstanden. Museumsmachende sollen durch den an der Praxis von kleineren Museen orientierten Leitfaden ermutigt werden, eine gute Notfallplanung in einem oft zeitknappen Alltag zu integrieren. Der vom Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg geförderte Leitfaden ist pragmatisch aufgestellt und führt Schritt für Schritt zu einem Notfallplan, der alle essentiellen Inhalte für die Kommunikation und die Abläufe im Notfall vorhält.

Karin von Lerber und Elisabeth Hustedt haben das Projekt konzipiert und geleitet. Beide werden zusammen den Leitfaden in diesem Vortrag vorstellen und zum Austausch bereitstehen. Es begrüßt Arne Braun, Staatssekretär im Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg.

Elisabeth Hustedt
ist diplomierte Restauratorin für Objekte. Nach langer Selbstständigkeit mit eigener Restaurierungswerkstatt für Keramik- und Metallobjekte und von 2021–2024 als Depotverwaltung der historischen Museen in Reutlingen, arbeitet sie seit Oktober 2024 als wissenschaftliche Mitarbeiterin in den Bereichen Restaurierung und Konservierung an der Landesstelle für Museen.

Karin von Lerber
ist Restauratorin FH und Co-Geschäftsführerin Prevart GmbH – Konzepte für die Kulturgütererhaltung. Nebst ihrer Arbeit als Textilrestauratorin hat sie sich seit den späten 1980er Jahren fortwährend mit den Themen Schadensprävention, Notfallplanung und Bergung im Schadensfall befasst. Somit umspannt ihre Arbeit seit über 30 Jahren den gesamten Bereich von der Arbeit am Einzelobjekt über Prävention bis zur strategischen Planung für die langfristige Erhaltung von Gesamtsammlungen.

Einblick in die Praxis! „Vierte Runde“: Coaching „Sammlungspflege“

Termin 26.11.2026, 15–16:30 Uhr
Teilnehmende unbegrenzt
Format online-Vortrag

Im Jahr 2025 haben sich Kolleg*innen von vier Museen im Rahmen des Coachings auf den Check von Herz und Nieren ihrer Sammlungen eingelassen. Sowohl die Systematisierung als auch die Aufbewahrung der Bestände stand zur Prüfung. Gemeinsam mit den Coaches und der Landesstelle für Museen konnten Optimierungspotenziale definiert oder Schwachstellen gefunden und Ansätze entwickelt werden, wie die Sammlungspflege zukünftig besser gelingen kann. Auch das Erreichen von mehr Verständnis und Unterstützung durch den Träger war ein Ziel des Programms. Wie das alles gelingen kann und welcher Grad an Erfolg zum Weitermachen motiviert, werden die Protagonist*innen der Museen selbst vorstellen.

Coaching „Sammlungspflege“
Das Coachingprogramm richtet sich an Museen in Baden-Württemberg, die ihre Arbeit mit und an der Sammlung nachhaltig verbessern möchten. Erfahrene Fachleute kommen zu Ihnen ins Museum und unterstützen Sie bei der Arbeit mit der Sammlung. Ganz auf Ihren Bedarf angepasst, lernen Sie, wie das Sammlungskonzept auf einen aktuellen Stand gebracht wird, wie man mit der digitalen Inventarisierung schneller vorankommt, wie man Ordnung im Depot schafft und welche Maßnahmen zur Verbesserung der konservatorischen Bedingungen umsetzbar sind.

Das Programm wird im Dezember 2026 erneut ausgeschrieben. Nichtstaatliche Museen aus Baden-Württemberg können nach einem Auswahlverfahren kostenlos teilnehmen.

Kompetenz kompakt: Inventarisierung – Vom Eingangsbuch zur Sammlungsdokumentation

Termin 8.7.2026, 15–16:30 Uhr
Teilnehmende unbegrenzt
Format online-Vortrag

Eine sorgfältige Inventarisierung bildet das Fundament jeder professionellen Sammlungsarbeit. Der Vortrag führt kompakt in zentrale Schritte und Begriffe ein: vom Eingangsbuch über Inventarkartei und Datenbank bis hin zum Sammlungskatalog. Dabei werden die unterschiedlichen Funktionen dieser Instrumente ebenso erläutert wie ihre Bedeutung für Transparenz, Nachvollziehbarkeit und Rechtssicherheit. Außerdem wird gezeigt, wie eine qualitätsvolle Objektdatenerfassung und ein klar formuliertes Sammlungskonzept sich wechselseitig stärken. Der Vortrag vermittelt anschaulich, übersichtlich und kompakt die Grundlagen kompetenter Sammlungsarbeit.

Empfehlenswert ist ergänzend der Tagesworkshop „Die Unverzichtbaren – Sammlungsprofilierung und Sammlungsorganisation“ am 12.10.2026 in Schwäbisch Hall.

Susanne Opfermann
ist wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Landesstelle für Museen und verantwortlich für die Kompetenzfelder Sammlung und Digitalisierung. Ihr Schwerpunkt liegt auf Sammlungsdatenmanagement, Sammlungsqualifizierung sowie der Entwicklung von Sammlungskonzepten und -strategien. Sie berät Museen bei der digitalen Objektdatenerfassung, koordiniert den Datentransfer nach museum-digital und betreut digitale Schnittstellen. Als Kunsthistorikerin mit digitalem Background verbindet sie inhaltliche, technische und strategische Perspektiven und hat die Vernetzung von analoger und digitaler Sammlungsarbeit im Blick.

2 in 1 Intensivkurs museum-digital: Das Multifunktionstool für Ihre Sammlungsobjekte

Termin 1 24.4.2026, 10–12 und 13–15 Uhr
Termin 2 13.11.2026, 10–12 und 13–15 Uhr
Teilnehmende je Termin 16
Format online-Workshop

Dieser ganztägige Workshop bietet in zwei aufeinander abgestimmten Modulen einen umfassenden Einblick in die Objektdatenbank museum-digital – geeignet für Einsteiger*innen wie für erfahrene Anwender*innen. Am Vormittag liegt der Schwerpunkt auf der praktischen Objektdateneingabe: von der Inventarisierung nach der Minimaldatensatzempfehlung über die individuelle Anpassung der Eingabemasken bis hin zur Erstellung von Objektgruppen. Zudem werden Verknüpfungen mit Sammlungen, Ausstellungen und dem Leihverkehr vorgestellt. Wir setzen Bezüge zu Ereignissen (wer, wo, wann?) und vergeben Schlagworte.
Der Nachmittag widmet sich den Funktionen auf Museums- und Verwaltungsebene. Themen sind globale Einstellungen und Kontokonfigurationen, das globale Ändern und die Stapelverarbeitung, Aufgabenverteilung und Terminübersichten, die insbesondere die Zusammenarbeit im Team erleichtern, sowie verschiedene Export-, Reporting- und Auswertungsmöglichkeiten. Der Workshop vermittelt einen strukturierten Überblick, wie der Einsatz von museum-digital Ihre tägliche Sammlungsarbeit nachhaltig unterstützt.

Susanne Opfermann
ist wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Landesstelle für Museen und verantwortlich für die Kompetenzfelder Sammlung und Digitalisierung. Ihr Schwerpunkt liegt auf Sammlungsdatenmanagement, Sammlungsqualifizierung sowie der Entwicklung von Sammlungskonzepten und -strategien. Sie berät Museen bei der digitalen Objektdatenerfassung, koordiniert den Datentransfer nach museum-digital und betreut digitale Schnittstellen. Als Kunsthistorikerin mit digitalem Background verbindet sie inhaltliche, technische und strategische Perspektiven und hat die Vernetzung von analoger und digitaler Sammlungsarbeit im Blick.

Für Fortgeschrittene – Digitale Erfassung mit museum-digital: Normdaten und Verschlagwortung

Termin 14.4.2026, 10–11:30 Uhr
Teilnehmende 16
Format online-Workshop

Mithilfe sogenannter Normdaten lassen sich wissenschaftliche Informationen eindeutig benennen und im Netz verknüpfen. Normdaten lassen sich überall finden, auch in museum-digital. Teilweise sorgen sie im Verborgenen dafür, dass Sammlungsobjekte für Nutzer*innen und Interessierte recherchierbar sind. Aus einfachen Begriffen, wie „Musik“ oder „Glas“, machen sie normierte, eindeutige und wissenschaftlich aufbereitete Begriffe. Mithilfe von museum-digital können Sie bereits auf einen großen Fundus solcher Begriffe zurückgreifen. In diesem Workshop bekommen Sie einen Einblick in die Welt der Normdaten, wo sie zu finden sind und wie man sie am besten nutzt.

Empfehlenswert ist ergänzend der Kurs „Einführung zu Open Access, Open Data und Creative Commons-Lizenzen“ im Museum am 24.9.2026.

Noreen Klingspor
studierte Museumskunde sowie Kunstgeschichte in Berlin und Stuttgart. Sie arbeitet seit 2010 am Landesmuseum Württemberg, wo sie zunächst verschiedene Projekte im Bereich digitaler Sammlungsdokumentation umsetzte. 2016 übernahm sie die neu geschaffene Stabsstelle Digitale Museumspraxis zur Förderung der Digitalität des Landesmuseums. Seit 2020 arbeitet sie in der zeitgleich eingerichteten Abteilung Digitale Museumspraxis & IT und ist für das digitale Sammlungsmanagement mit den Schwerpunkten Objektdatenbank, Digital-Asset-Management sowie Online-Publikation zuständig.

Hanna Warth-Geraci
siehe nächste Seite

Einführung zu Open Access, Open Data und Creative Commons-Lizenzen im Museum

Termin 24.9.2026, 14–15:30 Uhr
Teilnehmende unbegrenzt
Format online-Vortrag

In einer Zeit, in der der freie Zugang zu Wissen und Informationen immer wichtiger wird, gewinnen Begriffe wie Open Access, Open Data und Creative Commons-Lizenzen zunehmend an Bedeutung.
Der Workshop gibt eine Einführung in die Welt des Datenmanagement. In der Schulung erklärt die Expertin Hanna Warth-Geraci u.a. die Basics zum Einsatz von CC-Lizenzen bzw. Open Access und bringt Beispiele der Umsetzung. In einer Frage-und-Antwort-Runde können Sie eigene Fragen formulieren und gemeinsam diskutieren. Es sind keine Vorkenntnisse notwendig.

Hanna Warth-Geraci
studierte in Leipzig Museologie und befasste sich in ihrer Abschlussarbeit mit der Sammlungsdokumentation in Museen. Sie arbeitete in Digitalisierungsprojekten am Badischen Landesmuseum und dem Stadtmuseum Bietigheim-Bissingen. Seit 2021 ist sie im Sammlungsdatenmanagement am Landesmuseum Württemberg in der Abteilung Digitale Museumspraxis & IT tätig. Sie ist zertifizierte Trainerin für Forschungsdatenmanagement.

Der Weg ins Wikiversum von Sammlungsdaten – Eine Einführung für Museen und Kulturinstitutionen

Termin 11.6.2026, 14–15:30 Uhr
Teilnehmende unbegrenzt
Format online-Vortrag

Wikipedia ist DIE Wissensquelle im Internet. Auch in den Digital Humanities spielt der Wikipedia-Kosmos als Normdatengeber inzwischen eine bedeutende Rolle. Für Museen und Kulturinstitutionen ist eine aktive Nutzung des „Wikiversums“ besonders lohnenswert, denn sie erhöht die Sichtbarkeit des Hauses, macht die eigenen Sammlungsdaten besser und das institutionseigene Wissen einer großen Öffentlichkeit frei und international zugänglich. Doch wo anfangen? Wie bekomme ich ein Wikipedia-Konto? Was muss ich beachten, wenn ich Fotos von Museumsobjekten hochladen will? Wie korrigiere ich falsche Informationen in einem Wikipedia-Artikel? Und was kann ich tun, wenn ich für ein aktives Engagement auf Wikipedia eigentlich gar keine Zeit habe?
Dieser Vortrag dient Mitarbeitenden von Museen und Kulturinstitutionen als Orientierungshilfe vor oder während ihrer ersten Schritte in der Welt von Wikipedia. Es werden mögliche Handlungsfelder aufgezeigt und wichtige Etappen für eine erfolgreiche Nutzung des Wikiversums definiert.

Judith Thomann
studierte Geschichte, Fachjournalistik und Sammlungsbezogene Wissens- und Kulturgeschichte in Gießen und Erfurt. Nach einem wissenschaftlichen Volontariat am Landesmuseum Württemberg und zahlreichen anderen Stationen in der Museumswelt ist sie als freiberufliche Kunst- und Kulturhistorikerin tätig. Im Auftrag der Landesstelle für Museen Baden-Württemberg unterstützte sie im vergangenen Jahr nichtstaatliche Museen im Kooperationsprojekt „Aus dem Museum ins Wikiversum: Sammlungsdaten weltweit teilen“ bei ihren ersten Schritten auf Wikimedia Commons. Heute berät sie Museen zu ihrem Einstieg in den Wikipedia-Kosmos.

How to KI? Wir testen KI in der Objektdatenerfassung. Ein Blockseminar im LAB-Format in drei Terminen

Termine	4.5.2026, 13.7.2026 und 26.10.2026 je 14–17 Uhr
Teilnehmende	20
Format	online-Workshop im Lab-Format

Künstliche Intelligenz (KI) verspricht Museen neue Möglichkeiten, Sammlungsdaten effizienter und konsistenter zu erfassen und weiterzuentwickeln. In diesem experimentellen LAB-Format werden diese Versprechen praktisch überprüft, eingeordnet und kritisch reflektiert. Zugleich werden zentrale Fragen zu rechtlichen Rahmenbedingungen, ethischer Verantwortung, Zuverlässigkeit und der strategischen Einbindung von KI in den Museumsbetrieb behandelt.
Das dreiteilige Blockseminar vermittelt praxisnah Grundlagen und Anwendungsmöglichkeiten von KI in der Objektdatenerfassung. Die Veranstaltung ist als LAB-Format konzipiert und verbindet eine Einführung in ein KI-gestütztes Werkzeug zur Objektdatenerschließung mit der exemplarischen Arbeit an eigenen Sammlungsdaten der teilnehmenden Museen.

Die Weiterbildung gliedert sich in drei aufeinander aufbauende halbtägige LAB-Termine. Thematische Schwerpunkte sind unter anderem rechtliche und ethische Aspekte des KI-Einsatzes, ökologische Fragestellungen, die Einbindung von KI in die Digitalstrategie des Hauses, Erwartungen und Grenzen KI-gestützter Systeme sowie Grundlagen der AI-Literacy.
Ein zentraler Bestandteil ist die experimentelle Praxisphase: Die teilnehmenden Museen bringen ausgewählte Sammlungsdaten und Objektbilder ein und nutzen diese für die gemeinsame Arbeit im LAB. KI-gestützte Verfahren zur Objektdatenerfassung werden exemplarisch erprobt, verglichen und reflektiert. Im Fokus stehen der Erkenntnisgewinn und der Aufbau von Handlungssicherheit im Umgang mit KI; entstehende Ergebnisse sind als Arbeitsstände zu verstehen und

bedürfen einer fachlichen Nachprüfung und Weiterbearbeitung im Museum.
Ziel der Veranstaltung ist es, die AI-Literacy in Museen nachhaltig zu stärken und ein praxisnahes Verständnis für die Einsatzmöglichkeiten von KI in der Objektdatenerfassung zu vermitteln.
Die Teilnahme setzt die verbindliche Mitwirkung an allen drei LAB-Terminen sowie die aktive Mitarbeit voraus. Voraussetzung ist zudem die Berechtigung, Objektbilder und Sammlungsdaten für die KI-gestützte Analyse bereitzustellen. Die Daten werden ausschließlich in einem lokalen, geschützten Seminarumfeld genutzt und nicht weitergegeben. Bitte beachten Sie die bei der online-Anmeldung bereitgestellten Hinweise zu Sammlungsdaten.

Dr. Christian Gries
ist Kunsthistoriker und Medienentwickler. Als Geschäftsführer einer Medienagentur und Gründungsmitglied der Kulturkonsorten hat er über Jahrzehnte in der Beratung und Entwicklung von Kultureinrichtungen in allen Themenfeldern der Digitalisierung gearbeitet. Er hat Lehraufträge an zahlreichen Universitäten und eine Vielzahl von Veranstaltungen und Veröffentlichungen durchgeführt bzw. auf den Weg gebracht. Seit September 2020 leitet er am Landesmuseum Württemberg in Stuttgart die Abteilung „Digitale Museumspraxis und IT“ und ist weiterhin auch selbstständig tätig.

Leslie Zimmermann
ist Referent für Künstliche Intelligenz (KI) und Digitalstrategie an den Reiss-Engelhorn-Museen Mannheim und lehrt am Lehrstuhl für Geschichte des Spätmittelalters und der frühen Neuzeit der Universität Mannheim. Zuvor arbeitete er als Referent für Digitale Strategie bei der Landesstelle für die nichtstaatlichen Museen in Bayern und als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Städel Museum in Frankfurt am Main.

Foto: Maria Schumann

Susanne Opfermann
ist wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Landesstelle für Museen und verantwortlich für die Kompetenzfelder Sammlung und Digitalisierung. Ihr Schwerpunkt liegt auf Sammlungsdatenmanagement, Sammlungsqualifizierung sowie der Entwicklung von Sammlungskonzepten und -strategien. Sie berät Museen bei der digitalen Objektdatenerfassung, koordiniert den Datentransfer nach museum-digital und betreut digitale Schnittstellen. Als Kunsthistorikerin mit digitalem Background verbindet sie inhaltliche, technische und strategische Perspektiven und hat die Vernetzung von analoger und digitaler Sammlungsarbeit im Blick.

Noreen Klingspor
studierte Museumskunde sowie Kunstgeschichte in Berlin und Stuttgart. Sie arbeitet seit 2010 am Landesmuseum Württemberg, wo sie zunächst verschiedene Projekte im Bereich digitaler Sammlungsdokumentation umsetzte. 2016 übernahm sie die neu geschaffene Stabsstelle Digitale Museumspraxis zur Förderung der Digitalität des Landesmuseums. Seit 2020 arbeitet sie in der zeitgleich eingerichteten Abteilung Digitale Museumspraxis & IT und ist für das digitale Sammlungsmanagement mit den Schwerpunkten Objektdatenbank, Digital-Asset-Management sowie Online-Publikation zuständig.

Hanna Warth-Geraci
studierte in Leipzig Museologie und befasste sich in ihrer Abschlussarbeit mit der Sammlungsdokumentation in Museen. Sie arbeitete in Digitalisierungsprojekten am Badischen Landesmuseum und dem Stadtmuseum Bietigheim-Bissingen. Seit 2021 ist sie im Sammlungsdatenmanagement am Landesmuseum Württemberg in der Abteilung Digitale Museumspraxis & IT tätig. Sie ist zertifizierte Trainerin für Forschungsdatenmanagement.

Die Unverzichtbaren – Sammlungsprofilierung und Sammlungsorganisation im Museum

Termin	12.10.2026, 10–17 Uhr
Teilnehmende	16
Format	Tagesworkshop
Ort	Schwäbisch Hall, Hällisch-Fränkisches Museum

Was ist der Kern Ihrer Sammlung – und welche Aufgaben ergeben sich daraus? In diesem Tagesworkshop verbinden sich Theorie und Praxis: Eine Sammlungswissenschaftlerin und eine Restauratorin zeigen, wie fachliche Planung und praktische Arbeit ineinandergreifen. Themen wie Sammlungskonzept, Inventarisierung und Objektdatenerschließung treffen auf konkrete Tätigkeiten am Objekt – vom Erhalt über die Kennzeichnung bis zur Verpackung. Zwischen Ausstellungsraum und Depot wird deutlich, wie sich komplexe Aufgaben sinnvoll ordnen lassen.
Gemeinsam werden Ansätze erarbeitet, um große, über Jahre gewachsene Sammlungen auch mit begrenzten Ressourcen gut zu betreuen. Der Workshop lädt dazu ein, Prioritäten zu setzen, neue Methoden auszuprobieren und die eigene Sammlungsarbeit schrittweise weiterzuentwickeln – mit Pragmatismus, Klarheit und Blick für das Wesentliche.

Susanne Opfermann
ist wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Landesstelle für Museen und verantwortlich für die Kompetenzfelder Sammlung und Digitalisierung. Ihr Schwerpunkt liegt auf Sammlungsdatenmanagement, Sammlungsqualifizierung sowie der Entwicklung von Sammlungskonzepten und -strategien. Sie berät Museen bei der digitalen Objektdatenerfassung, koordiniert den Datentransfer nach museum-digital und betreut digitale Schnittstellen. Als Kunsthistorikerin mit digitalem Background verbindet sie inhaltliche, technische und strategische Perspektiven und hat die Vernetzung von analoger und digitaler Sammlungsarbeit im Blick.

Grundlagen der Provenienzforschung: Digitale Methoden und Einblicke in die wissenschaftliche Arbeitspraxis

Termin 16.4.2026, 16–17:30 Uhr
Teilnehmende unbegrenzt
Format online-Vortrag

Provenienzforschung befasst sich mit der Herkunft von Kulturgütern und ist heute ein zentrales Instrument zur historischen Aufarbeitung von Museumsbeständen. Der Vortrag führt in Begriff und Methoden der Provenienzforschung ein – von der Klärung von Besitzverhältnissen bei NS-verfolgungsbedingt entzogenem Kulturgut bis hin zur Untersuchung kolonialer Aneignungskontexte. Dabei wird auch beleuchtet, wie digitale Werkzeuge und Ansätze der Künstlichen Intelligenz die Analyse großer Datenmengen und die Erschließung von Quellen zunehmend unterstützen. Anhand ausgewählter Beispiele werden Herausforderungen, Abläufe und Praxis der Provenienzrecherche sowie aktuelle Strategien der Zusammenarbeit mit Herkunftsgemeinschaften erläutert. Ziel ist es, Grundlagen, Aufgaben und gesellschaftliche Relevanz einer transparenten, verantwortungsvollen Provenienzforschung aufzuzeigen.

Jamie Dau
ist seit 2024 Referent für Provenienz und Archive an den Reiss-Engelhorn-Museen in Mannheim. Er studierte in Heidelberg, Mainz, Toulouse und Wien und arbeitete als Assistent am Museum für Kunst & Gewerbe Hamburg sowie an der Anthropologischen Universitätssammlung in Wien. Von 2020 bis Ende 2023 war er als Provenienzforscher für den kolonialen Kontext am Museum am Rothenbaum – Kulturen und Künste der Welt (MARKK) in Hamburg tätig.
Foto: Maria Schumann

Leslie Zimmermann
siehe nächste Seite

Grundlagen und Praxis der Provenienzforschung: Methoden, digitale Werkzeuge, Künstliche Intelligenz und Perspektiven

Termin 6.5.2026, 10–17 Uhr
Teilnehmende 16
Format Tagesworkshop
Ort Mannheim, Reiss-Engelhorn-Museen

Der Workshop führt praxisnah in die Provenienzforschung ein und bietet vertiefende Einblicke bei der Erforschung musealer Sammlungen. Ausgehend von den Grundlagen der Provenienzrecherche beleuchten wir insbesondere koloniale Aneignungskontexte und zeigen anhand konkreter Beispiele den Umgang mit Quellenlücken und ethische Aspekte auf. Zudem werden Potenziale digitaler Methoden und KI-gestützter Werkzeuge für die Datenanalyse und Quellenkritik erörtert.
Beispielhaft werden Recherchewege, die Analyse von Sammlungsdokumenten sowie der Austausch mit Herkunftsgemeinschaften diskutiert. Ziel des Workshops ist es, zentrale Kompetenzen für eine verantwortungsvolle, transparente Provenienzforschung zu vermitteln und praxisrelevantes Handwerkszeug für die eigene Arbeit mit Sammlungen an die Teilnehmenden weiterzugeben.

Empfehlenswert als Vorbereitung ist der Vortrag „Grundlagen der Provenienzforschung: Digitale Methoden und Einblicke in die wissenschaftliche Arbeitspraxis“ am 16.04.2026.

Leslie Zimmermann
ist Referent für Künstliche Intelligenz (KI) und Digitalstrategie an den Reiss-Engelhorn-Museen Mannheim und lehrt am Lehrstuhl für Geschichte des Spätmittelalters und der frühen Neuzeit der Universität Mannheim. Zuvor arbeitete er als Referent für Digitale Strategie bei der Landesstelle für die nichtstaatlichen Museen in Bayern und als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Städel Museum in Frankfurt am Main.
Foto: Maria Schumann

Jamie Dau
siehe vorherige Seite

Umgang mit der Sammlung 2
Von Prävention
zu Restaurierung

„Hätte, hätte, Fahrradkette!“ – Basiswissen Präventive Konservierung

Termin 28.4.2026, 10–17 Uhr
Teilnehmende 16
Format Tagesworkshop
Ort Lahr, Stadtmuseum Tonofenfabrik

Präventive Konservierung macht diesen nervigen Spruch wirkungslos. In diesem Workshop werden wir uns mit den Grundlagen der Präventiven Konservierung praktisch beschäftigen. Es wird um Monitoring von Klima und Insekten gehen und um allgemeine Verbesserungen in der Aufbewahrungssituation. Dieser Workshop richtet sich an Häuser, die in ihrem bestehenden Depot, Dinge ändern möchten. Wir werden Zeit für Erfahrungsaustausch und Diskussion haben und das Thema aufgreifen, wie Veränderungsmaßnahmen umgesetzt werden können. Ziel ist es, dass Sie gestärkt und motiviert Ihre Depotarbeiten der Präventiven Konservierung leichter angehen können.

Christoph Pitzen
Als Referent für den Fachbereich Konservierung/Restaurierung berät Diplomrestaurator Christoph Pitzen seit vielen Jahren Museen in Baden-Württemberg u.a. zu den Themen Schadensprävention und Sammlungsmanagement.

Neues Format:
Weißer Kittel und Lupenbrille! Restaurierungsprojekt vorgestellt!

Museen aus Baden-Württemberg können Restaurierungsprojekte finanziell von der Landesstelle für Museen fördern lassen. Jedes Jahr wird eine Fülle von Objekten in Baden-Württemberg restauriert. Die neue Vortragsreihe bringt je ein besonderes Restaurierungs-Projekt zur Vorstellung.

Weißer Kittel und Lupenbrille! Restaurierungsprojekt vorgestellt!

Folge 1: Ein Partykeller von Verner Panton

Termin	16.7.2026, 11–12:30 Uhr
Teilnehmende	unbegrenzt
Format	online-Vortrag

Anfang der 1970er Jahre wurde der Designer Verner Panton von einem Wiener Unternehmer mit dem Entwurf eines privaten Partykellers beauftragt. Inspiriert von der futurischen Gestaltung der „Visiona 2" in Köln entstand auf einer Fläche von über 200qm ein aus mehreren Räumen bestehendes, einzigartiges Gesamtkunstwerk. Durch die jahrzehntelange Nutzung und einen Wasserschaden vor einigen Jahren wurde dieses Ensemble stark in Mitleidenschaft gezogen. In Abstimmung mit den Erben konnten die noch erhaltenen Teile des Partykellers in zwei Schritten ausgebaut und in die Restaurierungswerkstätten des Vitra Design Museums verbracht werden. Die einzelnen Bestandteile des Partykellers werden aktuell aufwendig restauriert und konserviert mit dem Ziel, das Interieur in seiner Materialität und Authentizität zu erhalten und zu stabilisieren, wobei Patina und Nutzungsspuren nach Möglichkeit bewahrt, offensichtliche Beschädigungen jedoch beseitigt werden. Nach Abschluss der Arbeiten ist es geplant, große Teile des Ensembles erstmalig der Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

Susanne Graner
studierte Restaurierung, Kunsttechnologie und Konservierungswissenschaften an der TU München. Seit Oktober 2010 arbeitet sie als Head of Collection and Archive am Vitra Design Museum. Schwerpunkte ihrer Arbeit sind die Entwicklung und Umsetzung der Sammlungsstrategie und die kuratorische Arbeit an Ausstellungsprojekten.
Foto: Nathalie Schulten

Lena Hönig
studierte Konservierung und Restaurierung von archäologischen, ethnologischen und kunsthandwerklichen Objekten an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste Stuttgart. Seit 2021 arbeitet sie als Restauratorin am Vitra Design Museum. Ihr besonderes restauratorisches Interesse gilt Materialkombinationen.

„In guten Händen!“ – Objekthandling im Museumsdepot: Gute Handhabung= Objektschutz=Personenschutz!

Termin	29.9.2026, 10–17 Uhr
Teilnehmende	16
Format	Tagesworkshop
Ort	Gundelsheim, Siebenbürgisches Museum, Schloss Horneck

Ein Depot ist nicht nur ein Ruheraum für Objekte. Die Objekte werden innerhalb des Depots zu verschiedenen Standorten bewegt, sie kommen zum Fotografen, sie werden in Ausstellungen gezeigt oder sogar ausgeliehen. All diese Bewegungen erfordern ein sicheres Handling und eine sichere Verpackung. Im Workshop kümmern wir uns um verschiedene Materialien und Formen, hohes Gewicht, Kleinteile und entsprechende Verpackungsmöglichkeiten. Und wir kümmern uns ganz nebenbei, um Objekt- und Selbstschutz. Es wird auch Zeit für Diskussion und eigene Fragestellungen geben.
Ziel ist ein sicheres Entscheiden im Handling, wie statte ich mich aus und wie kann das Objekt aus diesem speziellen Material bewegt und verpackt werden.

Christoph Pitzen
Als Referent für den Fachbereich Konservierung/Restaurierung berät Diplomrestaurator Christoph Pitzen seit vielen Jahren Museen in Baden-Württemberg u. a. zu den Themen Schadensprävention und Sammlungsmanagement.

Ausstellungswesen
Von „BUNT“ bis Intervention

Leicht gemacht! Kosten, Kontrolle und Kommunikation – Einstieg in das Ausstellungsmanagement

Termin 6.3.2026, 10–13 Uhr
Teilnehmende 16
Format online-Workshop

Am Anfang einer Ausstellung stehen häufig große Ideen und viele Wünsche. Doch wie lassen sich die kreativen Einfälle realistisch umsetzen? Welche Zeit(en) braucht es für die Realisierung, insbesondere wenn ggf. Leistungen extern vergeben werden müssen? Mit welchen Kosten ist hier zu rechnen beziehungsweise was bekommt man tatsächlich für das zur Verfügung stehende Ausstellungsbudget? Und was kann man tun, wenn doch mal was schiefläuft? Der Workshop gibt Einblicke in die Ressourcenplanung und bietet Praxistipps für ein gelingendes Ausstellungsmanagement. Die Teilnehmenden arbeiten ganz praxisnah und kollaborativ in Kleingruppen und erstellen einen Kosten- und Zeitplan für eine fiktive Ausstellung.

Empfehlenswert als Ergänzung ist der Tagesworkshop „Aktivieren, einbringen, verschieben – Interventionen in Dauerausstellungen“ am 17. April 2026.

Stefanie Dowidat
ist Ausstellungsgestalterin, Dipl. Innenarchitektin, Museologin und Transformationsmanagerin für nachhaltige Museen. Als Ausstellungsgestalterin war sie am LWL-MAK, Herne sowie als Dozentin an der Uni Würzburg tätig und beriet bundesweit Museen in Fragen zur Nachhaltigkeit. Seit Februar 2025 ist sie Referentin der Landessstelle für Museen Baden-Württemberg und hier Ansprechpartnerin für die Themen Museale Gestaltung und Nachhaltigkeit.

„Bunt!“ – Zur Konzeption und Realisierung von Ausstellungen für Kinder

Termin 12.3.2026, 10–11:30 Uhr
Teilnehmende unbegrenzt
Format online-Vortrag

Die Ausstellung „BUNT“ soll Neugier wecken, zum eigenen Ausprobieren anregen und die eigene praktische Kreativität entfalten lassen. Dieser Vortrag gibt beispielhaft Einblicke in die Entstehung einer Mitmachausstellung im Kindermuseum des Landesmuseums Württemberg.
Bei der Vermittlung steht die Zielgruppenorientierung an erster Stelle. Erörtert wird, welche Rahmenbedingungen nötig sind, wie sich die Einrichtung an die Besucher*innen anpassen muss und wie ein Kinderbeirat beispielsweise als nützliches Instrument im Rahmen der Konzeption eingesetzt werden kann.
Seit 15 Jahren ist das „Junge Schloss“ ein Ort der Begegnung für Kindergruppen und Familien. Spielerisch tauchen die Besucher*innen dort in kulturgeschichtliche und gesellschaftliche Themen ein. Das Kindermuseum orientiert sich an der Lebenswelt unserer vielfältigen Gesellschaft und den Wünschen und Bedürfnissen der Jüngsten. Es ist aus der Stuttgarter Museumslandschaft nicht mehr wegzudenken.

Christoph Fricker
leitet das Referat „Junges Schloss“ im Landesmuseum Württemberg. Seit 2009 ist er für die Konzeption, Ausstellungskuration und den Betrieb des Kindermuseums verantwortlich. Von 2015 bis 2020 gehörte er zudem dem Vorstand des Bundesverbandes Deutscher Kindermuseen e. V. an.

Ida Schneider
ist Kuratorin im Kindermuseum „Junges Schloss“. Seit 2012 ist sie am Landesmuseum Württemberg tätig und seit 2020 kuratiert sie zusammen mit dem Team des Museums, externen Partnern und Vertreter*innen der Zielgruppen Mitmachausstellungen für Kinder ab vier Jahren.

Aktivieren, einbringen, verschieben – Interventionen in Dauerausstellungen

Termin Vorabtermin: 27.2.2026; 14–15:30 Uhr
Präsenztermin: 17.4.2026, 10–17 Uhr
Teilnehmende 12
Format Tagesworkshop
Ort Stuttgart, StadtPalais – Museum für Stuttgart

Dauerausstellungen stellen Museen vor Herausforderungen. Wie bringen sie neue Impulse, Themen und Partizipation ein, wenn Ressourcen für eine Neuaufstellung knapp sind? Und mit welchem Ziel? Das Image zu ändern? Attraktivität zu erhöhen? Raum für Vielstimmigkeit, Teilhabe und Dialog zu geben? Ausgestelltes zu aktualisieren? Interventionen oder flexible Module können hierzu Optionen bieten.
An einem einführenden Online-Termin erfahren Sie künstlerische und wissenschaftliche Zugänge, können sich von vorgestellten Beispielen inspirieren lassen. Am Praxistag können Sie, experimentell und diskursiv Ihre eigene Intervention konzipieren.
Unser Praxisseminar richtet sich an Museumsmacher*innen, die an einem eigenen Vorhaben in ihrer Dauerausstellung arbeiten wollen – in einem Setting von eingebrachter Expertise und gegenseitigem Austausch.
Im Zeitraum zwischen Einführung und Praxistag freuen wir uns, von Ihnen ein Exposé Ihres Projektes zu erhalten. Auf dieser Basis richten wir den Praxistag nach Ihren Bedarfen aus.

Roswitha Muttenthaler
ist Museologin und Museumspraktikerin. Sie war Kustodin und Kuratorin im Technischen Museum Wien, Dozentin der Studiengänge „Curatorial Studies“ zhdk Zürich und „Museum und Ausstellung“ der Universität Oldenburg.

Gitti Scherer
ist Diplom-Designerin und Ausstellungsgestalterin. Von Szenografie und Konzeption bis hin zur Kreativdirektion arbeitet sie für Museen und Theater. Sie lebt in Berlin und Stuttgart und ist Mit-Initiatorin des Netzwerkes NAP Netzwerk Ausstellen Präsentieren.

Foto: Detlef Eden

Räume gut genutzt! – Tipps für die Gestaltung von Ausstellungen im Raum

Termin 27.7.2026, 10–17 Uhr
Teilnehmende 16
Format Tagesworkshop
Ort Freiburg, Museum Natur und Mensch

„Ausstellen – nicht hinstellen“, das ist leichter gesagt als getan. Da hat man das schönste Ausstellungskonzept erdacht, aber dann passen Themen und Exponate nicht gut in den vorhandenen Raum. Ideen für Hands-On-Stationen müssen aus Platznot verworfen werden oder die Besucher*innenführung gelingt aufgrund der Architektur nicht schlüssig. Doch wie kann ein sinnvolles und zugleich ästhetisches Zusammenspiel aus Raum, Szenografie, Inhalten und Objekten, Hands-On- sowie Vertiefungsstationen entstehen? Insbesondere dann, wenn der Ausstellungsraum nicht ideal erscheint?
Der Workshop lenkt den Blick auf den Umgang mit dem Raum, gleich ob für Dauer- oder Sonderausstellungen genutzt. Gemeinsam entdecken wir Potentiale und Möglichkeiten und arbeiten praktisch mit dem Einbezug von Raumachsen und Raumformen. Im zweiten Teil geht es um die praktische Platzplanung, beispielsweise um Abstände zwischen Vitrinen, ausreichend Platz für Besucher*innengruppen oder Angabe von Quadratmetern für aktive Formate.

*Das Praxisseminar richtet sich an Ausstellungsmacher*innen, Kurator*innen und Museumsinteressierte.*

Stefanie Dowidat
ist Ausstellungsgestalterin, Dipl. Innenarchitektin, Museologin und Transformationsmanagerin für nachhaltige Museen. Als Ausstellungsgestalterin war sie am LWL-MAK, Herne sowie als Dozentin an der Uni Würzburg tätig und beriet bundesweit Museen in Fragen zur Nachhaltigkeit. Seit Februar 2025 ist sie Referentin der Landesstelle für Museen Baden-Württemberg und hier Ansprechpartnerin für die Themen Museale Gestaltung und Nachhaltigkeit.

Bildung und Vermittlung
Von kurz und bündig
bis Museumskoffer

Kurz und bündig – Leicht verständliche Sprache im Museum

Termin 18.3.2026, 9–12 Uhr
Teilnehmende 18
Format online-Workshop

Wie können wir so schreiben und sprechen, dass auch ungeübte Museumsbesucher*innen uns verstehen? Wie kommunizieren wir in leicht verständlicher Sprache, aber auf Augenhöhe mit dem Publikum? Welches Handwerkszeug brauchen wir, um vorhandene Texte zu vereinfachen oder neue von Anfang an verständlich zu schreiben?

In diesem Onlineseminar befassen sich die Teilnehmenden anhand von Texten aus der Praxis mit diesen Fragen. Sie bekommen dabei einen Einblick in die sprachwissenschaftliche Theorie. Die Praxis und das Üben stehen im Vordergrund.

Empfehlenswert ist hierzu der weitere Workshop „Vertieft und praxisnah – Prinzipien der verständlichen Sprache im Museum“ am 20.10.2026.

Krishna-Sara Helmle
ist Trainerin und Übersetzerin für Leichte Sprache und für Einfache Sprache. Nebenberuflich ist die Sprachwissenschaftlerin Ausstellungsvermittlerin im Museum im Hölderlinturm in Tübingen.

Vertieft und praxisnah – Prinzipien der verständlichen Sprache im Museum

Termin 20.10.2026, 9–12 Uhr
Teilnehmende 18
Format online-Workshop

Wie kommunizieren wir in leicht verständlicher Sprache, aber auf Augenhöhe mit dem Publikum? Welches Handwerkszeug brauchen wir, um vorhandene Texte zu vereinfachen oder neue von Anfang an verständlich zu schreiben? In diesem Seminar befassen sich die Teilnehmenden anhand von Texten aus der Praxis mit diesen Fragen und erhalten vertiefte Einblicke. Die Praxis und das Üben stehen im Vordergrund. Sie arbeiten mit unterschiedlichen Textsorten, wobei das Ziel ist, am Ende des Tages einen Text zu haben, mit dem Sie im Berufsalltag weiterarbeiten können.
Bitte reichen Sie vor dem Seminar Texte ein, mit denen wir arbeiten können!

Empfehlenswert, aber nicht zwingend ist die Teilnahme am Workshop „Kurz und bündig – Leicht verständliche Sprache in Ausstellungen“ am 18.3.2026.

Krishna-Sara Helmle
ist Trainerin und Übersetzerin für Leichte Sprache und für Einfache Sprache. Nebenberuflich ist die Sprachwissenschaftlerin Ausstellungsvermittlerin im Museum im Hölderlinturm in Tübingen.

Museumskoffer, Outreach & Co. – Bildungs- und Vermittlungskonzepte für Museen

Termin 19.5.2026, 10–17 Uhr
Teilnehmende 16
Format Tagesworkshop
Ort Wolfegg, Bauernhaus-Museum Allgäu-Oberschwaben

Was braucht unser Publikum? Womit erreichen wir unsere Zielgruppen – sei es in oder auch außerhalb der Ausstellung und des Museums? Diese Fragen muss jedes Haus für sich selbst beantworten, sind doch die Voraussetzungen und Rahmenbedingungen von Haus zu Haus verschieden. Idealerweise münden sie in einem Bildungs- und Vermittlungskonzept, das den Rahmen für die (Weiter-)Entwicklung der Bildungs- und Vermittlungsarbeit bildet.
In der Fortbildung erfahren Sie, welche Voraussetzungen für die Erstellung solch eines Vermittlungskonzepts erforderlich sind. Dazu erhalten Sie Anregungen, welche Formate und Methoden sich für die jeweiligen Zielgruppen anbieten. Diese reichen von interaktiven Stationen über Begleitmaterialien für Museumsbesuche bis zur personalen Vermittlung und Angeboten außerhalb des Hauses.

*Die Veranstaltung richtet sich an Vermittler*innen, Explainer*innen, Gästeführer*innen von kleinen und mittleren Museen, die hauptamtlich oder ehrenamtlich tätig sind. Freiberufliche Vermittler*innen sind ebenso willkommen.*

Doris Hefner M.A.
von culturalive, entwickelt als freiberufliche Museumspädagogin unterschiedlichste Vermittlungsangebote, Ausstellungen und Bildungskonzepte für Museen im deutschsprachigen Raum. Zudem ist sie seit 2002 als Trainerin für Kulturvermittelnde und Servicepersonal in Museen tätig.

Der gute Plan – Zielgruppenorientierte Führungskonzepte entwickeln

Termin 22.9.2026, 10–17 Uhr
Teilnehmende 16
Format Tagesworkshop
Ort Langenbrettach-Brettach, Dorfmuseum Brettacher Mühle

Nicht immer gelingt es, bei Führungen die richtige Balance zwischen Fachinformation und Unterhaltung zu finden. Die Folge sind unaufmerksame oder gelangweilte Teilnehmer*innen. Diese und andere Stolpersteine lassen sich durch zielgruppenorientierte Konzepte vermeiden.
Sie erfahren, wie Sie Schritt für Schritt ein solches Konzept erstellen können, welche Bedürfnisse des Publikums dabei zu berücksichtigen sind und welche Vermittlungsmethoden sich für die jeweilige Zielgruppe eignen. Einige dieser Methoden werden im Seminar demonstriert.
Zudem erhalten Sie speziell entwickelte Hilfsmittel und eine Handreichung zur Konzeption zielgruppenorientierter Führungen. Auf dieser Grundlage können Sie nach dem Seminartag ein konkretes Führungskonzept entwickeln oder ein bestehendes Angebot überarbeiten. Erste Ansätze dafür entwickeln Sie bereits im Seminar.

*Die Veranstaltung richtet sich an Vermittler*innen, Explainer*innen, Gästeführer*innen von kleinen und mittleren Museen, die hauptamtlich oder ehrenamtlich tätig sind. Freiberufliche Vermittler*innen sind ebenso willkommen.*

Doris Hefner M.A.
von culturalive, entwickelt als freiberufliche Museumspädagogin unterschiedlichste Vermittlungsangebote, Ausstellungen und Bildungskonzepte für Museen im deutschsprachigen Raum. Zudem ist sie seit 2002 als Trainerin für Kulturvermittelnde und Servicepersonal in Museen tätig.

Inklusion und Barrierefreiheit

Von Grundlagen bis zur besseren Verständigung

Das inklusive Museum: Grundlagen und Perspektiven

Termin 25.6.2026, 10–11:30 Uhr
Teilnehmende unbegrenzt
Format Online-Vortrag

Inklusion ist weit mehr als der Bau einer Rampe – sie ist eine Haltung, die das Museum als einen Ort für alle definiert. Doch wie und wo fängt man damit an? In diesem Impulsvortrag legen wir das Fundament für eine barriereärmere Museumspraxis. Wir beleuchten die verschiedenen Dimensionen von Barrierefreiheit – von der baulichen Zugänglichkeit bis hin zur verständlichen Kommunikation. Anhand der Praxisbeispiele der Reiss-Engelhorn-Museen Mannheim zeigen wir auf, wie Inklusion als Qualitätsmerkmal das Erlebnis für alle Besuchendengruppen bereichert. Dieser Vortrag dient als theoretischer Unterbau für den anschließenden Vertiefungsworkshop, in dem die praktische Umsetzung im Fokus steht.

Giulia Worf
ist Assistentin des Generaldirektors, Kuratorin und Ansprechpartnerin für Inklusion an den Reiss-Engelhorn-Museen Mannheim. Seit 2022 widmet sie sich der Frage, wie Museen für alle zugänglicher werden können, und arbeitet stetig an der Entwicklung neuer inklusiver Formate – auch im digitalen Bereich.

Inklusion und digitale Teilhabe gestalten: Von der Taststation zum inklusiven Audioguide

Termin 10.11.2026, 10–13 Uhr
Teilnehmende 18
Format Online-Workshop

Wie verwandelt man die Theorie der Inklusion in greifbare Museumserlebnisse? In diesem dreistündigen Vertiefungsworkshop nutzen wir die Praxiserfahrungen der Reiss-Engelhorn-Museen Mannheim als Orientierungshilfe für Ihre eigenen Projekte. Im Fokus stehen zwei zentrale Säulen der Barrierefreiheit: Multisensualität und Partizipation. Wir analysieren den inklusiven Rundgang der Ausstellung „Versunkene Geschichte“ und zeigen auf, wie digitale Teilhabe am Beispiel des Projekts „Museum für die Ohren“ gelingen kann. Ziel des Workshops ist es, die Frage zu beantworten: „Wie binde ich Zielgruppen von Anfang an aktiv in die Konzeption ein?“ Gemeinsam erarbeiten wir konkrete Schritte für multisensuale Formate in Ihrem eigenen Haus. Sie erhalten das Werkzeug, um Ihre Sammlungen Schritt für Schritt für alle Sinne zugänglich zu machen und durch Kooperation echte Kulturelle Teilhabe zu ermöglichen.

Giulia Worf
ist Assistentin des Generaldirektors, Kuratorin und Ansprechpartnerin für Inklusion an den Reiss-Engelhorn-Museen Mannheim. Seit 2022 widmet sie sich der Frage, wie Museen für alle zugänglicher werden können, und arbeitet stetig an der Entwicklung neuer inklusiver Formate – auch im digitalen Bereich.

Psssst! Besser verständigen im Museum und in Ausstellungen

Termin 29.9.2026, 14–15:30 Uhr
Teilnehmende unbegrenzt
Format Online-Vortrag

Museen sind schon lange nicht mehr nur „stille Orte“, sondern durchaus geräuschvoll – ob mit Klangteppichen in Ausstellungen oder tobenden Kindergruppen. Was für die einen belebend und informativ ist, kann für andere nervend und ablenkend sein. In schallharten Räumen ist eine Verständigung zwischen Guides und Besuchenden bei Führungen zudem oftmals anstrengend, insbesondere wenn nicht gut Hörende dabei sind. Wie gelingt also eine bessere Verständigung? Welche Tipps gibt es u. a. für Museumsräume aus Beton, Stahl und Glas?
Nach einer kurzen Einführung über akustische Grundlagen, gibt der Online-Vortrag Tipps für eine bessere Akustik durch gezielten Einsatz von schallabsorbierenden Materialien. Im zweiten Teil geht es um verschiedene Möglichkeiten zur Verbesserung der Sprachverständlichkeit, vor allem im inklusiven Umgang mit hörbeeinträchtigten Zielgruppen. Im dialogischen Format werden Beispiele für die Raumgestaltung besprochen, geeignete Materialien vorgestellt und Wissenswertes zum Zwei-Sinne-Prinzip vermittelt.

Der Vortrag richtet sich an Museumsmitarbeitende aus den Bereichen Haustechnik, Kuration, Ausstellung und Vermittlung.

Stefanie Dowidat
ist Ausstellungsgestalterin, Dipl. Innenarchitektin, Museologin und Transformationsmanagerin für nachhaltige Museen. Als Ausstellungsgestalterin war sie am LWL-MAK, Herne sowie als Dozentin an der Uni Würzburg tätig und beriet bundesweit Museen in Fragen zur Nachhaltigkeit. Seit Februar 2025 ist sie Referentin der Landesstelle für Museen Baden-Württemberg und hier Ansprechpartnerin für die Themen Museale Gestaltung und Nachhaltigkeit.

Kommunikation und Marketing
Von The Art of Democracy
bis Tourismus

Die eigenen Themen in die Zeitung bringen! – Erfolgreiche Pressearbeit in Zeiten redaktioneller Umbrüche

Termin 12.3.2026, 16–17 Uhr
Teilnehmende unbegrenzt
Format online-Vortrag

Das Feuilleton ist bei den aktuellen Sparrunden in den Medienhäusern in der Regel eines der ersten Opfer. Denn Rezensionen, die lange ihr Kerngeschäft waren, bringen im Netz kaum Klicks. Während früher Fachredakteure die Zeit und Kompetenz hatten, um aus dem Kulturangebot auch andere Themen herauszufischen, sind die Ressorts inzwischen ausgedünnt und infolge der Personalkarussells eher Allrounder im Einsatz.
Museen, die nur über ihre Ausstellungen und Veranstaltungen informieren, finden da immer weniger Gehör – dabei benötigen die Redaktionen durchaus Kulturthemen, die aber auch ein breiteres Publikum ansprechen sollten. Um diese neuen, anderen Themen zu finden, sind sie angewiesen auf Impulse und Vorschläge aus den Museen.
Doch welche Themen könnten das sein? Welche Inhalte können die Museen anbieten, die für eine breitere Leserschaft relevant sein könnten? Letztlich lässt sich durch diese anderen Perspektiven auf die eigene Arbeit über die Presse vielleicht sogar neues Publikum gewinnen.

Adrienne Braun
hat Germanistik, Kunstgeschichte und Literaturwissenschaften an der Universität Stuttgart studiert, war Regieassistentin an der Staatsoper Stuttgart und dann Volontärin und Redakteurin bei der Stuttgarter Zeitung. Seit 1996 ist sie als freie Kulturjournalistin tätig, schreibt für die Stuttgarter Zeitung, die Süddeutsche Zeitung, den Tagesspiegel u. a. und ist Korrespondentin des Kunstmagazins ART. Im Zuge des Wandels der Medienlandschaft hat sie begonnen, Museen auch bei der Neuausrichtung ihrer Pressearbeit zu beraten.
Foto: Frank P. Kistner

Pressemitteilungen schreiben. Workshop mit praktischen Tipps

Termin 1.10.2026, 10–13 Uhr
Teilnehmende 16
Format online-Workshop

Kern der Pressearbeit ist das Verfassen von Pressemitteilungen. Wie baut man einen solchen Text auf, welche Informationen dürfen nicht fehlen und welche Themen sind für Medienvertreter*innen überhaupt von Interesse? Nach einer Einführung mit allgemeinen Tipps zum Schreiben von Pressetexten werden in Break-Out-Sessions Textbeispiele auf ihre Verständlichkeit und Relevanz überprüft und anschließend die Ergebnisse in größerer Runde gemeinsam besprochen.

*Dieser praxisnahe Workshop richtet sich an Museumsmitarbeiter*innen, die neu im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit tätig sind oder in dieses Themenfeld einsteigen möchten. Ehrenamtliche Mitarbeiter*innen sind ebenfalls willkommen.*

Dr. Sonja Mißfeldt
studierte Kunstgeschichte, Germanistik und Kommunikationswissenschaften. Nach ihrer Promotion im Fach Kunstgeschichte absolvierte sie ein Volontariat in der Pressestelle der Staatlichen Kunsthalle Karlsruhe. Anschließend verantwortete sie vier Jahre lang die Öffentlichkeitsarbeit am Stadtmuseum Simeonstift in Trier. Seit 2012 ist Sonja Mißfeldt Pressesprecherin des Germanischen Nationalmuseums in Nürnberg. Zudem ist sie seit 2016 Sprecherin des Arbeitskreises für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit beim Deutschen Museumsbund.
Foto: Frank Boxler

The Art of Democracy – Wie Museen antidemokratischer Einflussnahme begegnen können

Termin 5.3.2026, 9–13 Uhr
Teilnehmende 18
Format online-Workshop

Die Neue Rechte versteht Kunst und Kultur als Mittel, um gesellschaftliche Diskurshoheit zu erlangen. Ihr Arsenal reicht dabei von der Instrumentalisierung zentraler Begriffe wie „Demokratie“ und „Neutralität“ über Vereinnahmungsversuche bis hin zu Shitstorms in den sozialen Medien, Fördermittelkürzungen und auch physischer Gewalt. In diesem digitalen Workshop wollen wir über die Bedeutung von Kunst und Demokratie diskutieren und uns über Herausforderungen austauschen, mit denen sich Museen in Baden-Württemberg im Umgang mit antidemokratischer Einflussnahme konfrontiert sehen. Auf Grundlage der Erfahrungen der Teilnehmenden und der Studie „The Art of Democracy“ des Progressiven Zentrums und der Kulturpolitischen Gesellschaft sollen im Anschluss alltagstaugliche Strategien erarbeitet werden, wie die eigenen Häuser Haltung zeigen und antidemokratischer Einflussnahme erfolgreich begegnen können.

Carl Schüppel
ist Politikwissenschaftler im Schwerpunkt „Resiliente Demokratie“ des Berliner Think Tanks „Das Progressive Zentrum“. Dort forscht und schreibt er zu Kultur und Demokratie, demokratischen Reformen und strukturschwachen Regionen und organisiert die Demokratiekonferenz „Innocracy“ mit.
Foto: Fabian Melber

Museum in Gefahr?!?

Termin 8.10.2026, 15–17 Uhr
Teilnehmende 20
Format online-Workshop

Museen stehen zunehmend im Spannungsfeld gesellschaftlicher und politischer Auseinandersetzungen. In Deutschland wie international – etwa in den USA – häufen sich Fälle, in denen Museen unter Druck geraten: durch politische Einflussversuche, die Infragestellung kritischer Ausstellungen oder durch gezielte Angriffe auf ihre Unabhängigkeit. Diese Entwicklungen werfen grundlegende Fragen nach der gesellschaftlichen Rolle von Museen und ihrem Selbstverständnis auf.
Im Rahmen eines kurzen Inputs werden wir aktuelle Tendenzen skizzieren und zur Diskussion stellen: Wie können oder sollen Museen auf politische Vereinnahmungsversuche reagieren? Welche Strategien des Umgangs gibt es – von der klaren Positionierung bis zur strukturellen Resilienz? Und wie lässt sich die Autonomie musealer Arbeit langfristig sichern?

Jamie Dau
ist seit 2024 Referent für Provenienz und Archive an den Reiss-Engelhorn-Museen in Mannheim. Er studierte in Heidelberg, Mainz, Toulouse und Wien und arbeitete als Assistent am Museum für Kunst & Gewerbe Hamburg sowie an der Anthropologischen Universitätssammlung in Wien. Von 2020 bis Ende 2023 war er als Provenienzforscher für den kolonialen Kontext am Museum am Rothenbaum – Kulturen und Künste der Welt (MARKK) in Hamburg tätig.
Foto: Maria Schumann

Leslie Zimmermann
ist Referent für Künstliche Intelligenz (KI) und Digitalstrategie an den Reiss-Engelhorn-Museen Mannheim und lehrt am Lehrstuhl für Geschichte des Spätmittelalters und der frühen Neuzeit der Universität Mannheim. Zuvor arbeitete er als Referent für Digitale Strategie bei der Landesstelle für die nichtstaatlichen Museen in Bayern und als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Städel Museum in Frankfurt am Main.
Foto: Maria Schumann

Kompetenz kompakt: Tourist*innen in Museen?! – Grundlagen & Kooperationsmöglichkeiten

Termin 7.10.2026, 10–11:30 Uhr
Teilnehmende 20
Format online-Vortrag

Gemeinsam richten wir den Blick auf die Zielgruppe der Tourist*innen in Baden-Württemberg. Im Mittelpunkt steht dabei die Customer Journey von der Reiseplanung über den Aufenthalt bis zur Nachbereitung. Welche Motive spielen eine Rolle für Tourist*innen und wie ist ihr Informationsverhalten? Wie erreichen wir Gäste auch mit kleinem Budget? Wo können wir die bestehende Infrastruktur von lokalen Tourist-Informationen und regionalen Tourismusverbänden nutzen? Wie können wir die Sichtbarkeit von Museen im touristischen Umfeld stärken und Netzwerkpflege auch mit begrenzten Ressourcen betreiben?
Das Grundlagen-Seminar gibt einen Eindruck zum Tourismus in Baden-Württemberg und skizziert erste Ansätze, wie Kooperationen mit Tourismusorganisationen auf lokaler und regionaler Ebene gelingen können. Sie haben die Gelegenheit, die touristische Perspektive kennenzulernen und somit konkrete Impulse für die Arbeit im eigenen Museum mitzunehmen.

Heike Büttner
ist Tourismus-Betriebswirtin und Dipl. Kulturmanagerin. Sie leitete in mehreren Kommunen das Stadtmarketing und den Tourismus. Zusätzlich engagierte sie sich in Marketingbeiräten von touristischen Dachverbänden. Dort verantwortete sie verschiedene interkommunale Projekte. Nach einem Zwischenstopp in der Kommunalberatung kam sie 2023 an die Landesstelle für Museen Baden-Württemberg. Hier ist sie im Bereich Förderung tätig.

Wie finde ich mein Publikum? Marketing für Museen

Termin 15.6.2026, 10–17 Uhr
Teilnehmende 20
Format Tagesworkshop
Ort Ulm, Museum für Brot und Kunst

Viele Museen kennen das Problem: Ich habe eine hervorragende Sammlung oder eine spannende Sonderausstellung, aber wie finde ich mein Publikum? Und wie wird mein Publikum auf mein Museum aufmerksam? Nach einer grundlegenden Einführung in die Marketingpraxis werden bestimmte Zielgruppen und deren Mediennutzung betrachtet. Im Workshop am Nachmittag wird die Suche nach den jeweils eigenen Zielgruppen intensiv beleuchtet. Die Teilnehmenden erproben das Konzeptionieren von Kampagnenansätzen für das eigene Museum. Sie erhalten dabei einen Einblick in die spannende und kreative Arbeit, immer wieder neue kommunikative Wege vom Museum zu den potenziellen Besuchenden zu gestalten.

Der Workshop ist besonders geeignet für Museumsmitarbeitende, die einen archäologischen, kunst- oder kulturhistorischen Hintergrund besitzen und nun, ohne Erfahrung in Werbeagenturen oder Marketingabteilungen, am eigenen Haus für Öffentlichkeitsarbeit, PR oder Marketing zuständig sind. Mitarbeitende von ehrenamtlich geführten Museen sind ebenfalls willkommen.

Dr. Martin Spantig
studierte Kunstgeschichte, Germanistik und Philosophie, promovierte über »Kunst und Konsum«, besitzt langjährige Erfahrung im Marketing und ist Leiter des Projekts »Denkmal, Museum, Tourismus und Lebenswelt« an der Landesstelle für die nichtstaatlichen Museen in Bayern.

Publikumsorientierung
Die Visitenkarte

Ich bin die Visitenkarte – gekonnt mit unserem Publikum umgehen.

Fortbildung für Mitarbeitende im Publikumsservice

Termin	23.11.2026, 10–17 Uhr
Teilnehmende	16
Format	Tagesworkshop
Ort	Radolfzell, Stadtmuseum

Kassenkräfte, Aufsichts- oder Vorführungspersonal prägen stark die Außenwirkung Ihrer Institution, da sie direkten Kontakt zum Museumspublikum haben. Daher ist es wichtig, dass sie einen angemessenen und professionellen Umgang mit Besucher*innen beherrschen, bei Konfliktsituationen richtig reagieren und damit das Image des Hauses positiv verstärken.
Die Schulung bietet Ihnen Handlungsstrategien für schwierige Situationen ebenso wie Tipps zum Auftreten, der Gastfreundschaft und der gelungenen Kommunikation mit den Gästen. Bei praktischen Übungen kann die besprochene Theorie getestet und das eigene Tun reflektiert werden.

Dieser Workshop richtet sich im Besonderen an Mitarbeitende im Publikums- und Kassenservice als auch im Aufsichtsdienst.

Doris Hefner M.A.
von culturalive, entwickelt als freiberufliche Museumspädagogin unterschiedlichste Vermittlungsangebote, Ausstellungen und Bildungskonzepte für Museen im deutschsprachigen Raum. Zudem ist sie seit 2002 als Trainerin für Kulturvermittelnde und Servicepersonal in Museen tätig.

Museumsmanagement
Von Finanzierung bis Mentoring

„Dritte Runde“: Mentoring „Museumsmanagement – Freude an Leitung und Leitungskompetenz“ 2026

Sie sind seit kurzem Museumsleitung? Sie leiten ein kleineres oder größeres Museum in Baden-Württemberg? Viele Aufgabenbereiche sind neu hinzugekommen? Mit der Position der Museumsleitung sehen Sie sich neuen An- und Herausforderungen gegenübergestellt und fragen sich vielleicht, wie sie diese am besten bewerkstelligen können.

All diese Neuerungen nehmen im Arbeitsalltag viel Zeit in Anspruch und verlangen konsequentes Handeln in Entscheidungsprozessen, die nicht immer leichtfallen. Viele freuen sich in dieser Situation über eine kompetente Beratung und Unterstützung durch Vertrauenspersonen oder erfahrene Kolleg*innen, die auf Augenhöhe die eigene Handlungskompetenz zu stärken verhelfen. An diesem Punkt setzt das Mentoring der Landesstelle für Museen I Museumsakademie Baden-Württemberg an.

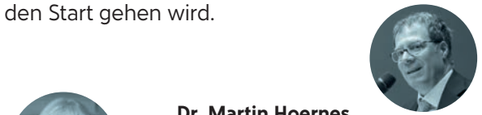
Das Mentoring dient der Förderung und Unterstützung junger Museumsleitungen resp. Personen, die höchstens seit drei Jahren in der Position einer Museumsleitung sind. Ziel ist die Stärkung und Weiterentwicklung der Museumsmachenden zu kompetenten Leitungs- und Führungspersönlichkeiten. Hierfür konnten für 2026 sieben erfahrene Mentoren gewonnen werden.

Das Mentoring startet im März 2026 und wird im Dezember 2026 erneut ausgeschrieben.

Die Mentorinnen und Mentoren der „Dritten Runde“ für 2026.

Die Mentorinnen und Mentoren sind erfahrene Führungspersönlichkeiten aus dem Museumsbereich. Sie unterstützen die Mentees mit Hinweisen, Tipps und Anregungen und geben Beistand in beruflichen Belangen auf Augenhöhe. Ihr Erfahrungswissen geben sie im Gespräch weiter und fördern situativ die Handlungskompetenz der Mentees.
Sieben Mentoren für sechs Mentees werden 2026 am Programm teilnehmen. Das Besondere ist, dass neben fünf einzelnen Mentoren auch wieder ein Mentoren-Tandem an den Start gehen wird.

Prof. Dr. Christina Haak
Wissenschaftliche Direktorin Landesmuseum Württemberg Stuttgart
Christina Haak ist seit 2023 wissenschaftliche Direktorin des Landesmuseums Württemberg in Stuttgart und ist seit Mai 2018 Vizepräsidentin des Deutschen Museumsbundes e.V. Zuvor war sie geschäftsführende stellvertretende Generaldirektorin an den Staatlichen Museen zu Berlin.



Dr. Martin Hoernes
Generalsekretär der Ernst von Siemens Kunststiftung Berlin
Martin Hoernes ist seit 2014 Generalsekretär der Ernst von Siemens Kunststiftung und hatte zuvor die Position des stellvertretenden Generalsekretärs der Kulturstiftung der Länder inne. Zuvor war er im Museumsbereich als Kurator und Projektleiter tätig.
Foto: Haydar Koyupinar, Bayerische Staatsgemäldesammlungen

Dr. Stefanie Dathe
Direktorin Museum Ulm
Stefanie Dathe ist seit Dezember 2016 Direktorin des Museums Ulm. Zuvor war sie Leiterin des Museums Villa Rot in Burgrieden-Rot und Kuratorin an der Städtischen Galerie Ravensburg.
Foto: Stephanie Duong

Thomas Hafen M.A.
wissenschaftlicher Leiter Schwarzwälder Freilichtmuseum Vogtsbauernhof, Gutach
Thomas Hafen ist seit 2007 wissenschaftlicher Leiter am Schwarzwälder Freilichtmuseum Vogtsbauernhof. Nach einem Studium der Volkskunde, Germanistik und Erziehungswissenschaft war er von 1999 bis 2003 wissenschaftlicher Mitarbeiter am Deutschen Bädermuseum in Bad Salzuflen und seit 2003 Museumspädagoge am Schwarzwälder Freilichtmuseum Vogtsbauernhof.

Prof. Dr. Eckart Köhne
Direktor Badisches Landesmuseum Karlsruhe
Eckart Köhne ist seit 2014 Direktor des Badischen Landesmuseums in Karlsruhe und war bis Mai 2022 Präsident des Deutschen Museumsbundes. Zuvor war er Direktor und Geschäftsführer des Historischen Museums der Pfalz in Speyer.

Foto: Sebastian Berger

Dr. Doreen Mölders
Direktorin Historisches Museum Frankfurt
Doreen Mölders ist seit Januar 2025 Direktorin des Historischen Museums Frankfurt. Zuvor war sie Leiterin des Westfälischen Landesmuseums für Archäologie und Kultur des Landschaftsverbands Westfalen-Lippe. Vor ihrem Wechsel ins Ruhrgebiet arbeitete sie sechs Jahre als Kuratorin am Staatlichen Museum für Archäologie.

Margit Langer
Geschäftsführerin Schwarzwälder Freilichtmuseum Vogtsbauernhof, Gutach
Margit Langer ist seit 2007 Geschäftsführerin am Schwarzwälder Freilichtmuseum Vogtsbauernhof. Nach einem Studium der Betriebswirtschaftslehre und Romanistik war sie freie Mitarbeiterin bei der Forschungsgruppe Wahlen Mannheim, Südkurier Konstanz und SWR Stuttgart. Es folgte ein Volontariat Marketing/Öffentlichkeitsarbeit am Historischen Museum der Pfalz Speyer und ab 2005 war sie Marketingreferentin am Schwarzwälder Freilichtmuseum Vogtsbauernhof.

Blitzlicht auf die vergangenen Mentoring Beziehungen

In den aktuellen Museumsdiskursen rückt der Bedarf nach Kompetenzerweiterung von Leitungspositionen immer stärker in den Fokus. Gute Museumsarbeit braucht gute Führung. Gerade die Kollegiale Beratung von erfahrenen Museumsmachenden ist überaus wertvoll für Führungskräfte, die solche Positionen erst seit kurzem besetzen. Der Austausch auf Augenhöhe, flankiert durch die Außenperspektive kann entscheidend dazu beitragen, innovative Ideen zu entwickeln, schwierige Situationen zu bewältigen und den richtigen Draht zu den Mitarbeitenden, dem Träger und dem Publikum zu finden.

Wir blicken mit Kurzstatements von Mentees sowie Mentor*innen auf das Mentoring Programm, auf Aha-Erlebnisse, Fortschritte, Ziele und den fruchtbaren Austausch.

*Der Austausch mit jungen Kolleg*innen über die immer gleichen Themen und Konflikte in und um die Museen ist für beide Seiten bereichernd. Ich freue mich, wenn es gelingt, mit den Mentees ein Band zu knüpfen, das längerfristig trägt.*

Dr. Martin Hoernes,
Ernst von Siemens Kunststiftung Berlin

Das Mentoring hat mir ermöglicht, einen strukturell anspruchsvollen Veränderungsprozess klar zu strukturieren und in ein lösungsorientiertes Projekt zu überführen. Die Perspektive eines erfahrenen Stiftungsleiters eröffnete neue Wege im Umgang mit einem komplexen Knoten der Museumsarbeit und wurde zu einem wichtigen Impuls in meinem ersten Amtsjahr, mit Wirkung weit über diesen Zeitraum hinaus.

Julia Brockmann M.A.,
Städtische Museen Albstadt

Ich habe erleben dürfen, dass ich als Mentorin nicht nur etwas zur Verfügung stelle – meine Erfahrungen – sondern dass ich auch lernen und etwas mitnehmen konnte, was wertvoll ist. Ich habe neue Blicke auf Kultur gelernt. Ich habe gelernt, dass wir als überzeugte Kulturakteure zwar unterschiedliche Rahmenbedingungen haben, aber uns die Grundthemen und -herausforderungen nicht nur verbinden, sondern gegenseitig bereichern. Wissen teilen, egal auf welchem Level oder aus welchem Anlass, ist ein wertvoller Aspekt in diesem Programm.

Prof. Dr. Christina Haak,
Landesmuseum Württemberg Stuttgart

Für mich war das Mentoringprogramm ein Glücksfall: eine großartige Chance und Bereicherung. Die Begleitung durch das Mentoringprogramm erfolgte zur rechten Zeit während der Gründungs- und Ertüchtigungsphase unseres Hauses als Stadtmuseum, Ausstellungs-, Veranstaltungs- und Begegnungsstätte. Besonders wertvoll waren die konkreten Hilfestellungen bei grundlegenden Fragestellungen und gewinnbringende Orientierungshilfen. Von unschätzbarem Wert war für mich der Austausch mit einer erfahrenen Museumsleitung, der mir half, Zielsetzungen zu definieren, Strategien zu entwickeln und „Geburtsfehler" zu vermeiden. Ich erhielt dienliche Impulse, die ich in meiner Tätigkeit als Museumsleitung des Fruchtkastens Herrenberg einfließen lassen konnte.

Elena Hocke M.A.,
Fruchtkasten Herrenberg

Förderer stellen sich vor! – Baden-Württemberg Stiftung

Termin 18.6.2026 , 10–11 Uhr
Teilnehmende 30
Format online-Vortrag

Kunst und Kultur – Darum geht es! Die Baden-Württemberg Stiftung setzt sich für ein lebendiges und lebenswertes Baden-Württemberg ein. Mit ihren Programmen ebnet sie den Weg für Spitzenforschung, gleiche Bildungschancen, ein gestärktes, gemeinschaftliches Miteinander sowie eine reichhaltige Kulturlandschaft. Die Pflege und Bewahrung der Kunst- und Kulturlandschaft gehört zu einer lebenswerten Gesellschaft. Aus diesem Grund fördert die Baden-Württemberg Stiftung gemeinnützige, innovative Projekte aus dem Kunst- und Kulturbereich durch ihren Kulturfonds. Die Bandbreite der Projekte ist groß: sie reicht von Konzerten und bedeutenden Theaterproduktionen bis hin zu abwechslungsreichen Ausstellungsvorhaben.

Nadja Zink M.A.
studierte Kulturmanagement und ist seit 2016 Referentin in der Abteilung Gesellschaft und Kultur der Baden-Württemberg Stiftung. Hier ist sie zuständig für den Bereich „Kunst und Kultur“.
Foto: ©BWStiftung

Museen unterfinanziert? Good-practice-Beispiele zur Kulturfinanzierung

Termin 20.5.2026, 9–13 Uhr
Teilnehmende 16
Format online-Workshop

Die wenigsten Kultureinrichtungen werden aktuell noch ausschließlich durch öffentliche Mittel getragen. Private Spenden und Stiftungsmittel, Sponsoringpartnerschaften, Drittmittel und selbst erwirtschaftete Mittel tragen oft zu einem erheblichen Teil zur Sicherung der Aktivitäten bei.
Für viele Museen gewinnen diese Finanzierungsquellen an Relevanz. Sponsoring, Spenden und andere Formen privaten Engagements können helfen, Projekte und Vorhaben außerhalb der Kernaufgaben zu realisieren.
Die Online-Weiterbildung beginnt mit einer kurzen Einführung und zeigt an good-practice-Beispielen, dass es Sinn macht, kreative Wege zu gehen und Fundraising sowie Kultursponsoring als Bestandteil der Marketingstrategie zu implementieren. Neben Fallbeispielen der Projekt- und Sonderausstellungsfinanzierung werden auch Modelle der Kulturfinanzierung vorgestellt, die der Neueinrichtung von Museen dienen, u.a. von Dauerausstellungen.

Diese Veranstaltung richtet sich insbesondere an Museumsmitarbeitende, die die Finanzen des eigenen Hauses stärken möchten.

Dr. Jutta Götzmann
ist seit März 2023 Leitende Direktorin der Städtischen Museen Freiburg und Direktorin des Augustinermuseums. Zuvor leitete sie als Gründungsdirektorin das Potsdam Museum – Forum für Kunst und Geschichte. 2016/17 hat sie an der FH Potsdam die zertifizierte berufsbegleitende Weiterbildung „Kulturfinanzierung. Grundlagen – Strategie – Praxis“ absolviert und war in den Folgejahren für den Zertifizierungskurs als Dozentin tätig.

Dr. Mirja Straub
ist stellvertretende Direktorin des Augustinermuseums und betreut den Sammlungsbereich des 19. Jahrhunderts Malerei und Plastik. Auch im Rahmen ihrer Tätigkeit als stellvertretende Direktorin ist sie eng in die Prozesse der Finanzen, Drittmittelakquise und Sponsoring eingebunden.

„Gut geplant ist halb gewonnen“ – Veranstaltungsmanagement im Museum. Vom Konzept bis zur Evaluation

Termin 25.9.2026, 14–15:30 Uhr
Teilnehmende unbegrenzt
Format online-Vortrag

Veranstaltungen nehmen in Museen einen wichtigen Stellenwert ein. Kaum ein Museum lässt sich die Teilnahme an der „Langen Nacht der Museen“, am „Internationalen Museumstag“ entgehen oder versucht nicht, über Veranstaltungen ein attraktives Zusatzangebot für sein Publikum anzubieten. Doch bei der Konzeption, Organisation und Umsetzung von Events ist vieles zu beachten, damit die Gäste letztendlich eine gute Zeit im Museum verbringen – und gerne wiederkommen. Dieser Vortrag bietet einen Einblick in die Grundlagen und die Praxis des Veranstaltungsmanagements sowie in rechtliche Aspekte.

Dr. Yvonne Schülke
ist Kunsthistorikerin, ehemalige Verlegerin und Transformationsmanagerin. Ihre Erfahrung liegt u. a. in der Realisierung und Umsetzung vieler unterschiedlicher Projekte in Museen. Seit 2021 ist sie Referentin an der Landesstelle für Museen Baden-Württemberg, an der sie die Gründung der Museumsakademie Baden-Württemberg mitkonzipierte und koordinierte. Heute verantwortet sie die Museumsakademie und ist zuständig für die Regelförderung zum Kulturprogramm in Baden-Württemberg.

Kompetenz kompakt: Und los! Veränderung in Museen gestalten

Termin 26.2.2026, 10–11:30 Uhr
Teilnehmende 16
Format online-Workshop

Der Umgang mit Veränderung ist für Museen mittlerweile fester Bestandteil ihres Alltags. Ob in der Arbeit mit (neuen) Zielgruppen, in der Einführung neuer Arbeitsmethoden oder in der Gesamtsteuerung eines Museums – vieles ist in Bewegung. Hieraus ist ein neues Arbeitsfeld für Museumsschaffende entstanden: Der Umgang mit und die Gestaltung von Veränderung. Eine kreative Aufgabe, die gleichzeitig auch Herausforderungen birgt und oft neue Arten der Zusammenarbeit braucht.
Der Workshop bietet einen Einstieg in die Gestaltung von Veränderung und liefert methodische Anhaltspunkte. Zielgruppe sind Museumsmitarbeitende, die mit Veränderungsaufgaben oder Veränderungsprozessen betraut sind.

Elfi Carle
studierte Kunstgeschichte, Religionswissenschaften und Kulturmanagement in Hamburg und Ludwigsburg. Nach Arbeitserfahrungen im In- und Ausland, u.a. im Kultur- und Wirtschaftssektor, ist sie seit 2024 für die Stabsstelle Kulturelle Teilhabe am Landesmuseum Württemberg engagiert. Sie begleitet das Haus bei der Entwicklung von Teilhabe, sowohl ins Haus hinein, als auch für Partner*innen und Besucher*innen.

Olivia Braun
studierte Kulturanthropologie und Kulturmanagement in Mainz und Ludwigsburg. Nach Zwischenstopps u. a. in der Kulturmanagementforschung und Prozessbegleitung kam sie 2021 ans Landesmuseum Württemberg. Hier arbeitet sie als Referentin der Direktorin und Stabsstelle Museumsentwicklung gemeinsam mit ihren Kolleg*innen daran, das Museum von innen heraus Stück für Stück weiterzuentwickeln.

Ausprobieren, scheitern, weitermachen – Veränderung gestalten im Museum

Termin 21.10.2026, 10–17 Uhr
Teilnehmende 18
Format Tagesworkshop
Ort Böblingen, Deutsches Fleischermuseum

Mit Veränderungen umzugehen ist mittlerweile keine Ausnahme mehr, sondern fester Bestandteil der Museumsarbeit. Veränderung zu gestalten benötigt Perspektiven, die über Projekte hinausblicken. Immer mehr geht es darum, in Prozessen zu planen, die langfristige und nachhaltige Veränderung zum Ziel haben. Gleichzeitig ist der Umgang mit neuen Arbeitsweisen, Unvorhergesehenem und Fehlern sowie Ergebnisoffenheit oft herausfordernd. Ziel des Workshops ist die Vermittlung sowohl theoretischer, praktischer und methodischer Ansätze zur Gestaltung von Veränderung. Zielgruppe sind Museumsmitarbeitende aller Bereiche und Hierarchieebenen, die bisher vor allem in Projektstrukturen arbeiten.

Olivia Braun
studierte Kulturanthropologie und Kulturmanagement in Mainz und Ludwigsburg. Nach Zwischenstopps u. a. in der Kulturmanagementforschung und Prozessbegleitung kam sie 2021 ans Landesmuseum Württemberg. Hier arbeitet sie als Referentin der Direktorin und Stabsstelle Museumsentwicklung gemeinsam mit ihren Kolleg*innen daran, das Museum von innen heraus Stück für Stück weiterzuentwickeln.

Elfi Carle
siehe nächste Seite

Veränderungswerkstatt für Museen

Termin 19.11.2026, 9–12 Uhr
Teilnehmende 16
Format online-Workshop

Veränderung zu gestalten lädt Kreativität ein, bedeutet aber auch eine Menge Verantwortung. Mitarbeitende, die Veränderungsprozesse steuern und verantworten, beschäftigen sich mit komplexen Themen, etwa der Gestaltung von Zusammenarbeit, der Einbringung von Methoden und der Moderation von Lernprozessen. Und somit auch oft mit Emotionen und Bedürfnissen.
Welche Methoden und Formate passen zu welcher Organisation und zu welchem Veränderungsziel? Welche Art der Erarbeitung schafft tatsächliche Veränderung? Um das herauszufinden, erfordert es in der Regel viel auszuprobieren, immer wieder Anpassungen vorzunehmen und mit kritischem Blick auf die Bedürfnisse der Organisation und ihrer Mitarbeitenden zu blicken.
Die Veränderungswerkstatt bietet die Möglichkeit, konkrete Fragen und Ideen zu eigenen Veränderungsthemen mitzubringen und gemeinsam weiterzudenken. Olivia Braun und Elfi Carle bringen eigene Erfahrungswerte und erprobte Methoden ein und moderieren den Austausch der Teilnehmenden.

Elfi Carle
studierte Kunstgeschichte, Religionswissenschaften und Kulturmanagement in Hamburg und Ludwigsburg. Nach Arbeitserfahrungen im In- und Ausland, u.a. im Kultur- und Wirtschaftssektor, ist sie seit 2024 für die Stabsstelle Kulturelle Teilhabe am Landesmuseum Württemberg engagiert. Sie begleitet das Haus bei der Entwicklung von Teilhabe, sowohl ins Haus hinein, als auch für Partner*innen und Besucher*innen.

Olivia Braun
siehe vorherige Seite

Kompetenz kompakt: Rechtliche Rahmenbedingungen des Volontariats

Termin 12.6.2026, 14–15:30 Uhr
Teilnehmende unbegrenzt
Format online-Vortrag

Das Volontariat im Kulturbereich in Deutschland dient dazu, nach dem Studium fundierte Praxiserfahrungen zu sammeln, die vielfältigen Arbeitsfelder des Museumswesens kennenzulernen und ein professionelles Netzwerk aufzubauen. Gesetzlich ist es als ausbildungsähnliches Arbeitsverhältnis definiert. Damit stellen sich die zentralen Fragen, was das konkret bedeutet und wie eine solche Ausbildung idealerweise gestaltet sein sollte. Welche Regelungen sind hierfür verbindlich, welche lediglich Empfehlungen des DMB? Welche Rechte haben Volontierende, und welche Pflichten haben ausbildende Institutionen? Welche Rolle spielt die föderale Struktur des Bundesstaats Deutschland dabei? Antworten formuliert das gleichnamige Papier des Arbeitskreises Volontariat, erschienen im Mai 2025. Der Onlinekurs knüpft daran an, vertieft das Wissen, diskutiert praxisnahe Fallbeispiele und stellt konkrete Hilfestellungen bereit. Zugleich soll er Orientierung geben, Transparenz schaffen und Volontierende darin stärken, ihre Position im musealen Arbeitsalltag klarer zu definieren.

Diese Veranstaltung richtet sich sowohl an Volontierende als auch an Institutionen, die Volontierende ausbilden.

Alessa Ruf
studierte Geschichte, Germanistik und Erziehungswissenschaften an der Universität Stuttgart. Von November 2023 bis Oktober 2025 war sie als wissenschaftliche Volontärin in der Ausstellungskoordination des Badischen Landesmuseums tätig. Daneben engagierte sie sich als Sprecherin des Arbeitskreises Volontariat (2024/25) des DMB.

Nachhaltigkeit
einfach! machen

Kompetenz kompakt: Über Wirkung und Umsetzung – Good-Practice Nachhaltigkeit

Termin 29.4.2026, 10–11:30 Uhr
Teilnehmende unbegrenzt
Format online-Vortrag

Museen sind längst nachhaltig(er) geworden. Sie arbeiten ökonomisch nachhaltig und übernehmen ökologisch sowie sozial Verantwortung. Zudem beschäftigen sich immer mehr Museumsmacher*innen neben der Verringerung ihres ökologischen Fußabdrucks auch mit der Wirkung ihres musealen Handabdrucks. Doch warum gelingt es einigen Museen scheinbar leichter, nachhaltiger zu agieren als anderen? Welche Erfolgsfaktoren gibt es bei der Umsetzung verschiedener Maßnahmen – trotz oder gerade auch vor dem Hintergrund, dass Nachhaltigkeit in der öffentlichen Wahrnehmung an Bedeutung verliert? Warum hat nachhaltiges Handeln nicht nur mit einem auskömmlichen Budget zu tun? Und wie können wir Neuerungen dauerhaft in den Häusern verankern?
„Kompetenz kompakt" gibt einen Einblick in die Praxis nachhaltiger Museen, um positive Impulse für die eigene Arbeit zu sammeln.

Stefanie Dowidat
ist Ausstellungsgestalterin, Dipl. Innenarchitektin, Museologin und Transformationsmanagerin für nachhaltige Museen. Als Ausstellungsgestalterin war sie am LWL-MAK, Herne sowie als Dozentin an der Uni Würzburg tätig und beriet bundesweit Museen in Fragen zur Nachhaltigkeit. Seit Februar 2025 ist sie Referentin der Landessstelle für Museen Baden-Württemberg und hier Ansprechpartnerin für die Themen Museale Gestaltung und Nachhaltigkeit.

Was bleibt? Erfahrungsbericht Pilotprojekt „Fit für die Zukunft – Klimafolgenanpassungen in Museen"

Termin 2.11.2026, 14–15:30 Uhr
Teilnehmende unbegrenzt
Format online-Vortrag

Kultureinrichtungen sind zunehmend von den Folgen des Klimawandels betroffen: Extremwetterereignisse wie Starkregen, Stürme, Hitzeperioden und Dürren verursachen Schäden an Gebäuden, Sammlungen und Außenanlagen wie historischen Gärten. Die Kosten für direkte materielle und immaterielle Schäden sind schon jetzt enorm und werden künftig weiter steigen.
Sechs Museen wurden in einem von der Landesstelle für Museen initiierten Pilotprojekt von dem Think-and-Do-Tank adelphi und dem Fraunhofer Institut IBP befähigt, Klimarisiken eigenständig zu erkennen, zu bewerten und daraus geeignete Anpassungsmaßnahmen abzuleiten. Ein individuelles Klimarisikoprofil wurde erarbeitet und geeignete Maßnahmen entwickelt. In der Vorstellung berichten die teilnehmenden Museen von ihren Erfahrungen und Erkenntnissen. Ebenfalls stellen die Expert*innen Arbeitshilfen und Vorlagen vor, mithilfe derer eine praxisnahe Grundlage geschaffen wurde, um Klimaanpassung dauerhaft in die Museumsarbeit zu integrieren.

Sebastian Krück
ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Fraunhofer-Institut für Bauphysik IBP im Geschäftsfeld Kulturerbeforschung. Schwerpunkte seiner Arbeit sind Projekte zur Klimafolgenanpassung, hygrothermischer Simulationen und digitalen Technologien für die Erfassung von historischen Gebäuden.

Naima Lipka
arbeitet als Consultant bei dem Think Tank adelphi, wo sie u.a. die Projekte „Klimaanpassung in Museen" und „Klimaanpassung in Kultureinrichtungen" koordinierte. Sie beschäftigt sich seit fünf Jahren mit dem Thema Klimaanpassung und hat zu über 30 Klimarisikoanalysen weltweit beigetragen.

Stefanie Dowidat
siehe linke Seite

Museumscafé

Ein Austauschformat für Museumsmitarbeitende in Baden-Württemberg zu relevanten Themen im Museumswesen

Eine gemeinsame Veranstaltung der MFG Baden-Württemberg, der Landesstelle für Museen I Museumsakademie Baden-Württemberg und des Museumsverbandes Baden-Württemberg e.V.

Ein lockerer Austausch mit Fachkolleg*innen, zufällige Gespräche in der Kaffeepause oder der Austausch interessanter Neuigkeiten – dafür braucht es nicht immer Präsenztagungen oder Veranstaltungen. Das Museumscafé erwartet Museumsmitarbeitende mit kurzweiligen inhaltlichen Impulsen und der Möglichkeit zu informellem Austausch und lockerer Vernetzung. Ganz einfach in der Mittagspause, ob im Homeoffice oder im Büro. Man trifft sich nicht wie sonst an Stehtischen, sondern in den virtuellen Räumen des Online-Tools „Zoom“. Die Teilnehmenden haben die Möglichkeit, sich in den speziell angelegten Break-Out Sessions in angeregte Gespräche in großer Runde zu vertiefen oder einfach von Raum zu Raum zu bewegen.

Der Weg zum eigenen Depot

Termin 11.2.2026, 13–14:30 Uhr
Teilnehmende unbegrenzt
Format online-Veranstaltung

Am 11. Februar drehen sich die Gespräche um das Thema Depot. Ein funktionales Depot ist für Museen unerlässlich: Es ermöglicht in Kombination mit einer Datenbank die sichere und geordnete Aufbewahrung der Sammlung und schafft klare Rahmenbedingungen für Dokumentation, Pflege, Erhalt und zukünftige Nutzung der Objekte. Der Aufbau oder die Weiterentwicklung eines Depots ist jedoch meist mit organisatorischen, baulichen und finanziellen Herausforderungen verbunden und in vielen Museen sind die aktuellen Umstände weit entfernt vom Ideal. Im Museumscafé berichten Kolleginnen und Kollegen aus der Praxis, wie sie den Weg zum zeitgemäßen Depot gestaltet haben. Sie erläutern, welche Schritte notwendig waren, welche Hürden auftraten und wie diese gelöst werden konnten, aber auch welche Probleme auch weiterhin bestehen.

Krise und Notfall – Gestärkt vor und nach der Krise

Termin 10.6.2026, 13–14:30 Uhr
Teilnehmende unbegrenzt
Format online-Veranstaltung

Am 10. Juni drehen sich die Gespräche rund um die Themen Notfall und Krise oder besser: Wie können sich Museen für Krisen aufstellen oder auch gestärkt aus diesen hervorgehen? Wie wurde vielleicht auch schon eine Krise erfolgreich bewältigt? Im Museumscafé berichten Kolleginnen und Kollegen aus der Praxis, welchen Herausforderungen sie gegenüberstanden, welche Lösungsmodelle sie angewandt hatten und welche Formen von Krisenprävention und Krisenmanagement sinnvoll und umsetzbar waren oder sind.

Unterschiedliche Museen werden von Ihren Erfahrungen, Herangehensweisen und Projekten berichten.

Digitales Ausstellen und Kuratieren

Termin 4.11.2026, 13–14:30 Uhr
Teilnehmende unbegrenzt
Format online-Veranstaltung

Am 4. November 2026 widmen wir uns dem Thema „Digitales Ausstellen und Kuratieren“. Im Fokus stehen Angebote und Formate, die analoge Ausstellungen sinnvoll ergänzen und gleichzeitig neue digitale Erlebnisse schaffen. Dabei soll es um die Fragen gehen:

- Wie können digitale Ausstellungen Reichweite, Zugänglichkeit und Teilhabe stärken, den Ausstellungsraum erweitern und die Online-Präsenz von Museen gezielt nutzen?
- Welche Tools und Plattformen eignen sich für unterschiedliche Museumstypen und Budgets – und welche technischen oder organisatorischen Herausforderungen treten dabei auf?
- Welchen zusätzlichen Nutzen bieten digitale Angebote zu analogen Formaten und welche neuen Zielgruppen lassen sich damit erreichen?

Unterschiedliche Museen werden von Ihren Erfahrungen, Herangehensweisen und Projekten berichten.

Veranstaltungsprogramm

Für Volontierende

Die Zukunft mitgestalten

Mit den Landesvolontariatstagungen (LVT) bietet die Museumsakademie eine kostenlose Qualifizierungsreihe für die wissenschaftlichen Volontierenden in Baden-Württemberg an.

Die seit 2000 veranstalteten Landesvolontariatstagungen, eine ehemalige Eigeninitiative der Volontierenden, fanden unter der Schirmherrschaft des Museumsverbandes Baden-Württemberg statt. Seit 2022 sind sie Bestandteil der Museumsakademie Baden-Württemberg. Die Veranstaltungen gehören zu einer Qualifizierungsreihe aus vier Modulen in zwei Jahren zu den musealen Kernthemen. Grundlegende Kenntnisse zum Sammeln und Bewahren, Dokumentieren, Forschen, Ausstellen und Vermitteln sowie Managen und Kommunizieren sind in dem Gesamtmodul enthalten, wie auch Querschnitts- und Aktualitätsthemen einer zeitgemäßen Museumsarbeit.

Die Landesvolontariatstagungen finden turnusgemäß in Kooperation sowohl mit den staatlichen als auch mit den nichtstaatlichen Museen statt. Unter dem Motto „Von Volontierenden für Volontierende“ organisieren sie mit Unterstützung und Coaching der Landesstelle I Museumsakademie die Landesvolontariatstagungen.

Für jede Tagung wird eine Teilnahmebescheinigung ausgestellt. Nach erfolgreicher Teilnahme aller vier Landesvolontariatstagungen erhalten Sie ein Zertifikat. Hierfür senden Sie bitte alle vier Teilnahmebestätigungen an museumsakademie@landesstelle.de.

Termin 24. und 25.3.2026
Format Tagung
Ort Karlsruhe

Vermittlung und Öffentlichkeitsarbeit – eines steht bei beiden Tätigkeitsfeldern im Fokus: Die Arbeit mit den Menschen außerhalb des Museums. Aber wo beginnt Vermittlung – erst im Museum oder bereits an Orten wie Schulen, Kindergärten oder sogar schon im digitalen Raum?
Was muss bei einem Vermittlungskonzept mitgedacht werden? Wie können Projekte nachhaltig etabliert und wie kann dabei ein breites, vielfältiges Publikum angesprochen werden? Wie gelingt eine gute Kommunikation mit Pressevertreter*innen und wie wichtig ist eigentlich der Auftritt im Digitalen?
Neben grundlegenden Keynotes und Impulsen ergänzen Workshops und Führungen in den Karlsruher Museen das Programm.

Das Tagungsprogramm der Landesvolontariatstagungen finden Sie zeitnah im Programm der Museumsakademie unter dem Filter „Volontariat“.
www.museumsakademie.de

Termin 15. und 16.10.2026
Format Tagung
Ort Ulm

Wie gelingen gute Ausstellungen? Oder wie setzen wir sie wirklich um? Ausstellungen sind komplexe Produktionen. Alle Tätigkeitsbereiche des Museums sind an dem Prozess beteiligt. Mit der inhaltlichen Konzeption und der Objektauswahl werden Themen wie Vermittlung, Kommunikation, Digitalität, Inklusion und Barrierefreiheit, Nachhaltigkeit und Diversität genauso mitgeplant wie Finanzier- und Umsetzbarkeit des Projektes. Zudem halten die Projektsteuerung oder das Ausstellungsmanagement alle Beteiligten, alle Leistungen und alle Gewerke permanent zusammen. Neben grundlegenden Keynotes und Impulsen ergänzen Workshops und Führungen in den Ulmer Museen das Programm.

Gemeinsam für Museumsmacher*innen!
Miteinander für Museen!

Partner der Museums-akademie

Was wäre die Museumsakademie Baden-Württemberg ohne Partner? Die Eigenveranstaltungen der Museumsakademie finden in den Museen in ganz Baden-Württemberg statt – bei unseren zuverlässigen Partnern, den staatlichen und nichtstaatlichen Museen. Neben den eigenen Veranstaltungen bündelt die Museumsakademie im Online-Veranstaltungskalender die museumsfachlichen Angebote ihrer Partner, um einen Überblick über das gesamte Spektrum an musealen Weiterbildungsmöglichkeiten in Baden-Württemberg zu bieten. Schauen Sie gerne öfter online hinein – die Veranstaltungen werden kontinuierlich eingepflegt (www.museumsakademie.de).

- Institut für Kulturmanagement der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg
- Landesverband Museumspädagogik Baden-Württemberg e. V.
- MFG Baden-Württemberg
- Museumsverband Baden-Württemberg e. V.
- Staatliche und nichtstaatliche Museen in Baden-Württemberg
- Universität Freiburg, Abteilung Bildungstransfer
- Zentrum für Kulturelle Teilhabe Baden-Württemberg

INSTITUT FÜR KULTUR × MANAGEMENT LUDWIGSBURG

Pädagogische Hochschule Ludwigsburg University of Education

LANDESVERBAND MUSEUMSPÄDAGOGIK BADEN-WÜRTTEMBERG e.V.

MFG BADEN-WÜRTTEMBERG

MUSEUMSVERBAND BADEN-WÜRTTEMBERG

universität freiburg

Zentrum für Kulturelle Teilhabe Baden-Württemberg

So melden Sie sich an:

Einfach online!

Auf www.museumsakademie.de finden Sie das komplette Programm der Eigenveranstaltungen der Museumsakademie sowie die Veranstaltungen ihrer Partner. Für die Teilnahme an den Veranstaltungen können Sie sich einfach über www.museumsakademie.de anmelden.

Online Anmeldung zu Eigenveranstaltungen der Museumsakademie

1. Kurs im Programm auswählen – auf **„Zum Anmeldeformular“** klicken – die E-Mail angeben – auf **„Bestätigungsmail anfordern“** klicken

2. Sie erhalten einen Link zu Ihrer Anmeldung per E-Mail. Dieser Link hat eine Gültigkeit von zwei Stunden. Auf **„vervollständigen und bestätigen“** klicken

3. Das Anmeldeformular ausfüllen auf **„Daten überprüfen“** klicken und nach der Prüfung auf **„reservieren“** klicken

4. Sie erhalten eine Eingangsbestätigung Ihrer Anmeldung per E-Mail

5. Sie erhalten die Bestätigung zur Teilnahme per E-Mail. Sollte die maximale Teilnehmerzahl bereits erreicht sein, erhalten Sie eine Nachricht zur Aufnahme auf der Warteliste per E-Mail

6. Finale Informationen zur Veranstaltung erfolgen mit einer weiteren E-Mail ca. eine Woche vor Kursbeginn

Anmeldung zu Partnerveranstaltungen

1. Kurs im Programm auswählen und anklicken

2. Sie werden auf die Veranstaltungsseite unserer Partner weitergeleitet und können sich dort online anmelden

Zur Unterscheidung sind die Eigenveranstaltungen der Museumsakademie und diejenigen ihrer Partner jeweils mit dem Veranstalternamen gekennzeichnet sowie optisch über zwei Pfeile unterscheidbar.

→ **Eigenveranstaltung**
↗ **Veranstaltung Partner**

Die Präsenzveranstaltungen finden in den Museen in Baden-Württemberg statt. Alle online-Veranstaltungen finden über Zoom statt. Für die Teilnahme benötigen Sie ein Endgerät mit Kamera und Mikrofon sowie eine stabile Internetverbindung.

Die Allgemeinen Geschäftsbedingungen und Informationen zum Datenschutz finden Sie unter: **www.museumsakademie.de**

Wir möchten Sie darauf hinweisen, dass während den Veranstaltungen fotografische Aufnahmen gefertigt werden. Mit der Anmeldung zu einer Veranstaltung stimmen Sie der Anfertigung und der Veröffentlichung dieser Aufnahmen im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der Landesstelle I Museumsakademie (Printmedien, Webseite und Presse) zu.

Bleiben Sie auf dem Laufenden!

Bleiben Sie in Kontakt!

Newsletter
Bleiben Sie auf dem Laufenden und abonnieren Sie einfach unseren Newsletter! Dieser erscheint einmal im Monat.

Evaluierung
Um die Angebote der Museumsakademie weiterzuentwickeln und verbessern zu können, werden die meisten Veranstaltungen evaluiert. Hierfür erhalten Sie nach der jeweiligen Veranstaltung eine E-Mail, die sie zum Bewertungssystem führt. Der Datenschutz sowie die Wahrung Ihrer Anonymität sind uns sehr wichtig. Selbstverständlich werden die in Deutschland gültigen Datenschutzbestimmungen eingehalten. Die gesamte Befragung ist vertraulich und wird anonym behandelt. Die Laufzeit beträgt eine Woche. Wir hoffen auf Ihre freundliche Unterstützung. Die Umfrage dauert maximal 2 Minuten.

Eine Bitte
Eine kleine Bitte haben wir noch: Unvorhergesehenes kann immer eintreten. Falls Sie Ihren Veranstaltungsplatz nicht nutzen können, informieren Sie uns gerne rechtzeitig, damit Nachrücker*innen eine Chance haben.

Kooperationen
Die Veranstaltungen der Museumsakademie finden in ganz Baden-Württemberg statt. Hierfür gehen wir Kooperationen mit den staatlichen und nichtstaatlichen Museen ein. Kommen Sie gerne auf uns zu, wenn Sie über geeignete Räumlichkeiten für Workshops oder Tagungen verfügen.

Wunschfortbildung
Ist Ihre gewünschte Fort- und Weiterbildung diesmal nicht dabei? Themenvorschläge können Sie gerne an museumsakademie@landesstelle.de richten oder über die Webseite unter dem Filter im Programm „Themenvorschläge“. Wir freuen uns über Ihre Anregungen und bitten um Ihr Verständnis, dass wir aus organisatorischen Gründen erst ab einer Anzahl von 15 Interessierten eine Fortbildung zu dem Thema anbieten können.

Potenzielle Referent*innen
Sie sind Referent*in? Kompetent in der Vermittlung und haben ein wichtiges museales Thema entwickelt?
Richten Sie Ihr Angebot einfach an museumsakademie@landesstelle.de

Impressum

Landesstelle für Museen Baden-Württemberg
Museumsakademie Baden-Württemberg
Dorotheenstraße 4
70173 Stuttgart
www.landesstelle.de
www.museumsakademie.de

Fragen zur Anmeldung:
museumsakademie@landesstelle.de

Redaktion: Yvonne Schülke
Lektorat: Elisabeth Hustedt
Gestaltung: Christoph Sauter
Fotos Titel: Landesstelle für Museen und Sebastian Berger
Druck: Uhl-Media GmbH

Januar 2026
Programmänderungen vorbehalten

eco print
www.eco-print.info
+ mineralölfreie, nicht-toxische Druckfarben
+ Papier aus verantwortungsvollen Quellen
+ Druckproduktion mit 100 % Ökostrom
+ je Druckauftrag wird ein Baum gepflanzt
+ CO_2-reduziert und emissionsarm gedruckt